

# Integriertes Entwicklungskonzept Neuallermöhe

Strategischer Teil und ZMKP

## Impressum

### **Herausgeber**

Bezirksamt Bergedorf  
Fachamt Sozialraummanagement  
Ansprechpartnerin:  
Frau Kirsten Seidel  
Wentorfer Straße 38  
21029 Hamburg  
Telefon: 040 – 42891-3405  
[kirsten.seidel@bergedorf.hamburg.de](mailto:kirsten.seidel@bergedorf.hamburg.de)

### **Konzept & Redaktionelle Bearbeitung/Layout**

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung  
Stadtteilbüro Neuallermöhe  
Herr André Braun und  
Frau Alexandra Quast  
Fleetplatz 1  
21035 Hamburg  
Telefon: 040 – 78 808 485  
[braun@lawaetz.de](mailto:braun@lawaetz.de), [quast@lawaetz.de](mailto:quast@lawaetz.de)

### **Urheberrecht Titelbilder**

ProQuartier Hamburg

**Stand: 15. Juni 2015**

## Vorwort

Ich freue mich Ihnen das Integrierte Entwicklungskonzept für Neuallermöhe, unserem Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), vorlegen zu können.

Für die Gebietsentwicklung in Neuallermöhe haben wir mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Akteuren in Stadtteilwerkstätten, Workshops und bei Befragungen eine Vielzahl an Ideen und Wünschen gesammelt. Viele Ergebnisse der Beteiligung wurden als Ziele und Projekte in dem vorliegenden Konzept aufgenommen. Nicht alle Ideen können realisiert werden. Dennoch geben sie wichtige Impulse für unsere gemeinsame Arbeit.

In Neuallermöhe, einem der größten Entwicklungsgebiete in Hamburg, liegt der Schwerpunkt bei den Handlungsfeldern: Wohnumfeld und öffentlicher Raum, Sport und Freizeit, Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften und Vernetzung. Dabei werden bei allen Projekten die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund (Thema Integration), Senioren sowie Menschen mit Behinderungen (Thema Inklusion) besonders berücksichtigt. Mit dieser ersten inhaltlichen Ausrichtung wurde das Integrierte Entwicklungskonzept am 24. Juni 2015 im Leitungsausschuss der Programmsteuerung für RISE beschlossen. Es gibt nun den Rahmen und die Leitziele für die Gebietsentwicklung innerhalb der Förderperiode bis 2019 vor.

Wir wollen die Förderlaufzeit nutzen, um die hier benannten Projekte umzusetzen, nachhaltige Strukturen aufzubauen und die bestehenden Initiativen, Veranstaltungen sowie Gremien, die bereits heute den Stadtteil aktiv gestalten, zu stärken und dabei einzubinden. Gemeinsam wollen wir mit Ihnen die Visionen für Neuallermöhe erarbeiten und umsetzen. Ihr Engagement ist der Schlüssel für die erfolgreiche Umsetzung der Entwicklungsziele.

Ich danke allen Aktiven für ihr großes Interesse und ihre Mitarbeit. Mit diesem Integrierten Entwicklungskonzept ist ein großer Schritt getan. Bleiben Sie dabei, damit wir Neuallermöhe gemeinsam weiterentwickeln. Es gibt schließlich nicht jeden Tag die Gelegenheit seinen Stadtteil mitzugestalten.



Arne Dornquast  
Bezirksamtsleiter Bergedorf



Foto: Michael Zapf



## Inhalt

A Anlass .....	6
B Integriertes Entwicklungskonzept – Strategischer Teil .....	7
B 1 Ausgangssituation .....	7
B 1.1. Lage und Entwicklung des Fördergebietes und seiner Teilräume .....	7
B 1.2 Sozial- und Bevölkerungsstruktur .....	8
B 1.3 Ergebnisse des Sozialmonitoring-Berichts 2014 .....	9
B 1.4 Potenziale und Probleme von Neuallermöhe .....	11
B 2 Gebietsbezogene Leitziele .....	17
B 3 Zielsetzungen und Handlungsbedarfe in den relevanten Handlungsfeldern .....	18
B 3.1 Handlungsfeld – Beteiligung, Aktivierung, Lokale Partnerschaften, Vernetzung, Image .....	19
B 3.2 Handlungsfeld – Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention .....	20
B 3.3 Handlungsfeld – Lokale Ökonomie .....	21
B 3.4 Handlungsfeld – Wohnumfeld und öffentlicher Raum .....	21
B 3.5 Handlungsfeld – Sport und Freizeit .....	24
B 3.6 Handlungsfeld – Familienförderung .....	25
B 3.7 Handlungsfeld – Kultur im Stadtteil .....	25
B 3.8 Handlungsfeld – Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung und Bildung .....	26
B 3.9 Ziele und Projekte auf Ebene der Handlungsfelder .....	26
B 4 Verfahrens- und Prozesssteuerung .....	30
B 4.1 Stationen im Gebietsentwicklungsprozess .....	31
B 5 Bürgerbeteiligung und -aktivierung .....	33
B 5.1 Stadtteilbeirat .....	33
B 5.2 Arbeitsgruppen, Workshops, Veranstaltungen .....	33
C Integriertes Entwicklungskonzept - Operativer Teil .....	34
C 1 Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan (ZMKP) .....	34
C 1.1 ZMKP Teil 1 / Soziale Stadt .....	36
C 1.2 ZMKP Teil 1 / Aktive Stadt- und Ortszentren .....	39
C 1.3 ZMKP Teil 2 / Soziale Stadt .....	40
C 1.4 ZMKP Teil 2 / Aktive Stadt- und Ortszentren .....	41
Karten .....	43

## A Anlass

Am 27.09.2012 hat die Senatskommission für Stadtentwicklung und Wohnungsbau der Freien und Hansestadt Hamburg (SENKO) die Aufnahme des Gebietes Neuallermöhe in das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) beschlossen.

Vor dem Beschluss der SENKO lag der Bezirksversammlung Bergedorf im März 2010 ein Antrag zur Prüfung der Aufnahme von Neuallermöhe als Fördergebiet in RISE vor. Im Juni 2010 wurde der Antrag zur Durchführung einer Problem- und Potenzialanalyse (PPA) zu Neuallermöhe an die SENKO gestellt.

Von Juni 2010 bis Januar 2011 hat das Bezirksamt vorbereitend vier Stadtteilwerkstätten mit den Themen Einkaufen und Freizeit; Öffentlicher Raum und Sicherheit; Nachbarschaft, Vereine und Institutionen sowie Image und Wohnen zusammen mit Bewohnern, Akteuren und externen Referenten durchgeführt. Im Februar 2011 beschloss die damalige Senatskommission für Integrierte Stadtteilentwicklung die Durchführung einer PPA als Entscheidungsgrundlage zur Aufnahme von Neuallermöhe in die RISE-Förderung. Deren Ergebnisse wurden im März 2012 dem Bergedorfer Hauptausschuss präsentiert. Das Fazit der Untersuchung schloss eine Aktivierung von Potenzialen und Chancen sowie eine Reduzierung oder Aufhebung der Defizite ohne eine gezielte Förderung aus.

Das Rahmenprogramm vereint in Hamburg die verschiedenen Bundes- und Länderprogramme der Städtebauförderung. Es beabsichtigt, Hamburg als gerechte und lebenswerte Stadt weiterzuentwickeln und die soziale Kohäsion zu fördern. Es wurden vier Programm-Leitziele formuliert:

- **Verbesserung der Lebensbedingungen durch soziale und materielle Stabilisierung des Fördergebiets;**
- **Verbesserung der Entwicklungsperspektiven für die Menschen in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Wirtschaft und Integration;**
- **Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten und der Eigenaktivität der Bürgerinnen und Bürger;**
- **Abbau bzw. Beseitigung städtebaulicher Defizite wie Funktions- und Substanzschwächen bei der technischen und sozialen Infrastruktur, den privaten Gebäudenutzungen und im öffentlichen Raum.**

Neuallermöhe wurde als Fördergebiet in den Programmsegmenten **Soziale Stadt** sowie **Aktive Stadt- und Ortsteilzentren** festgelegt.

Ziele des Programmsegments **Soziale Stadt** sind, die Wohn- und Lebensbedingungen in den Stadtteilen oder Stadtquartieren zu verbessern, die Lebenschancen durch Bildung und Teilhabe zu erhöhen und mithilfe von Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit die Identifikation der Quartiere zu stärken.

Ziel des Programmsegments **Aktive Stadt- und Ortsteilzentren** ist die Bewältigung von strukturellen Problemen wie Funktionsverlusten und Leerständen in zentralen Stadt- und Ortsbereichen durch notwendige funktionale und bauliche Anpassungen. Die stadtbaukulturelle Substanz, die städtebauliche Funktionsfähigkeit, die soziale Vitalität und der kulturelle Reichtum der Stadtteil- und Ortsteilzentren sollen erhalten bzw. wiedergewonnen werden.

## B Integriertes Entwicklungskonzept – Strategischer Teil

Der im Bezirk Bergedorf gelegene Stadtteil Neuallermöhe wird im Norden durch die S-Bahn-Linie S21, im Osten durch den Nettelburger Landweg, im Süden durch die Autobahn A25 und im Westen durch den Hauptentwässerungsgraben Allermöhe begrenzt. Seit Januar 2011 bilden Neuallermöhe-Ost und -West den neuen Stadtteil Neuallermöhe. Heute leben hier fast 23.800 Menschen, mit einem hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen. 62% der Einwohner haben einen Migrationshintergrund, 20% sind Empfänger von Transferleistungen. Das durchschnittliche Einkommensniveau ist eher niedrig. Das Image von Neuallermöhe ist geprägt durch den niedrigen sozialen Status und der hohen Dichte an Migranten und gilt als verbesserungswürdig.

Im Jahre 2012 hat das Bezirksamt Bergedorf die Steg mit der Erarbeitung der Problem- und Potenzialanalyse beauftragt. Die folgenden Aussagen basieren auch auf den Ergebnissen der PPA.

### B 1 Ausgangssituation

#### B 1.1. Lage und Entwicklung des Fördergebietes und seiner Teilräume

Das Entwicklungsgebiet Neuallermöhe liegt im Bezirk Bergedorf im Südosten von Hamburg. In seiner Insellage wird es von den Vier- und Marschlanden und den Verkehrsstrassen der S-, Fern-, Güterbahn und der Autobahn begrenzt. Neuallermöhe hat eine gute Verkehrsanbindung, die Hamburger Innenstadt ist über die A25 oder S-Bahn in 15 Minuten und das Zentrum Bergedorfs in fünf Minuten erreichbar.

Die Grenzen des Entwicklungsgebietes stimmen weitgehend mit den Stadtteilgrenzen überein, nur im Westen reicht der Stadtteil über das Entwicklungsgebiet hinaus. (siehe „Karte der Gebietsgrenzen“)

Neuallermöhe-Ost wurde in den 1980er Jahren unter dem Motto *Wohnen am Wasser* erbaut und sollte insbesondere jungen Familien der Mittelschicht Einfamilienhausgrundstücke und hochwertige Mietwohnungen bieten. Zwischen 1982 bis 1992 entstanden 2600, fast ausschließlich öffentlich geförderte Geschosswohnungen und 1300 Eigenheime als Reihenhäuser und freistehende Einfamilienhäuser.

Nach dem Fall der Mauer und damit einhergehenden Grenzöffnungen wurde der Wohnraum in Hamburg erneut knapp. Der Senat reagierte auf den Engpass bereits Ende 1989 mit der Planung und Entwicklung des Quartiers Neuallermöhe-West. Seit Beginn der 1990er Jahre entsteht ein durch große Grün- und Freiflächen, attraktiven Geschosswohnungsbau und Reihenhäuser geprägter Stadtteil am Wasser. 3600 Mietwohnungen im geförderten Geschosswohnungsbau und 800 Eigenheime (überwiegend Reihenhäuser) sowie ein Anteil an Eigentumswohnungen wurden bislang realisiert.

Das städtebauliche Konzept von Neuallermöhe ist heute bis auf wenige noch freie Teilflächen, die einer Bebauung durch weiteren Geschosswohnungsbau vorbehalten sind, realisiert<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Siehe auch Wohnungsbauprogramm 2014 (S. 89-94), Bezirksamt Bergedorf

Der Grünzug in Nord-Süd-Richtung inklusive des Allermöher Sees verbindet die beiden Gebiete räumlich mit einander. Die Gemeinsamkeiten der Teilgebiete Ost und West sind die großzügigen öffentlichen Freiflächen und Grünanlagen sowie das System der Fleete.

### B 1.2 Sozial- und Bevölkerungsstruktur

Im Fördergebiet Neuallermöhe leben 23.762 Menschen, die sich gleichmäßig auf Neuallermöhe-West und -Ost verteilen. Rund 20% der Bevölkerung des Bezirks Bergedorf sind Einwohner des Fördergebietes.

Im Vergleich zum Bezirk Bergedorf und zur Stadt Hamburg ist der Anteil der unter 18jährigen in Neuallermöhe mit 24,5% überdurchschnittlich hoch. Der Anteil an Ein-Personen-Haushalten ist wesentlich niedriger, während der Anteil an Haushalten mit Kindern im Vergleich zur Gesamtstadt mehr als doppelt so hoch ausfällt.

Bevölkerung	Neuallermöhe	Bezirk Bergedorf	Hamburg
Insgesamt	23.762	122.815	1.788.994
unter 18 Jahren	24,5%	17,9%	15,7%
Anzahl der Haushalte	9.391	59.682	1.000.067
Ein-Personen-Haushalte	28,0%	42,3%	54,3%
Haushalte mit Kindern	36,0%	22,3%	17,4%

Tab. 1: Bevölkerung unter 18 Jahren und Haushalte 2014, Quelle: Statistikamt Nord

Im Vergleich zur Gesamtstadt ist der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch. Insbesondere in der Bevölkerungsgruppe unter 18 Jahren haben mehr als zwei Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner in Neuallermöhe einen Migrationshintergrund.

Bevölkerung	Neuallermöhe	Bezirk Bergedorf	Hamburg
Migrationshintergrund	61,9%	33,5%	30,8%
unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund	73,9%	47,4%	46,7%

Tab. 2: Anteil Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2014, Quelle: Statistikamt Nord

Die Arbeitslosigkeit insgesamt (15- bis 65- Jährige) liegt etwas über dem Hamburger Durchschnitt. Der Anteil an SGB II - Empfängern ist fast doppelt so hoch wie in Bergedorf und in Hamburg. Der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist im Vergleich zur Gesamtstadt kaum abweichend.

Sozialstruktur	Neuallermöhe	Bezirk Bergedorf	Hamburg
Arbeitslose (15- bis 65-Jährige)	6,8%	5,3%	5,8%
Jüngere Arbeitslose (15-25-Jährige)	2,6%	2,2%	2,7%
SGB II -Empfänger	18,8%	10,2%	10,0%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	53,1%	55,1%	53,8%

Tab. 3: SGB II-Empfänger und Arbeitslose 2014, Quelle: Statistikamt Nord



Im Vergleich zu Bergedorf und Hamburg gibt es in Neuallermöhe einen deutlich höheren Anteil an Grundschulern, deren Familiensprache nicht Deutsch ist. Bei den Neuallermöher Schülern gibt es bei den Schulabschlüssen keine signifikanten Abweichungen im Vergleich zu Bergedorf und der Gesamtstadt.

Schule	Neuallermöhe	Bergedorf	Hamburg
Familiensprache nicht deutsch	49,0%	30,0%	24,0%
Art Schulabschluss			
oESA	5,0%	4,0%	5,0%
ESA	20,0%	17,0%	16,0%
MSA	23,0%	23,0%	20,0%
AHR/ FH	52,0%	56,0%	59,0%

Abkürzungen: oESA: ohne ersten allgemeinbildenden Schulabschluss, ESA: erster allgemeinbildender Schulabschluss, MSA: mittlerer Schulabschluss, AHR: Allgemeine Hochschulreife, FH: schulischer Teil der Fachhochschulreife

Tab.4: Schülerschaft im Schuljahr 2014/2015 und Schulentlassene im Schuljahr 2013/2014, Quelle: Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung

### B 1.3 Ergebnisse des Sozialmonitoring-Berichts 2014

Innerhalb des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung gibt es mit dem Sozialmonitoring ein Instrument, das auf der Grundlage von sozioökonomischen Daten die Veränderung von Status- und Dynamikindex der Hamburger Stadtteile und Wohnquartiere verfolgt, um frühzeitig Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf zu erkennen.

Das Sozialmonitoring betrachtet sogenannte Aufmerksamkeitsindikatoren, differenziert nach Status- und Dynamikindikatoren<sup>2</sup>:

- Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Anteil der Kinder von Alleinerziehenden an allen unter 18-Jährigen
- Anteil der SGB-II-Empfänger
- Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren
- Anteil nicht erwerbsfähiger Hilfebedürftiger (SGB II)
- Anteil der Empfänger von Mindestsicherung im Alter (SGB XII)
- Anteil der Schüler ohne Schulabschluss oder mit Haupt- oder Realschulabschluss.

Die jeweilige Summe der Indikatoren ergibt einen Index. Die Überlagerung von Status- und Dynamikindex bildet den Gesamtindex. Dem Integrierten Entwicklungskonzept liegt der Sozialmonitoring-Bericht 2014 mit Daten aus 2013 zugrunde.

---

<sup>2</sup> „Statusindikatoren bilden auf Basis aktuellster statistischer Erhebungen die bestehende soziale Lage ab, während die Dynamikindikatoren aus der Fortschreibung der Statusindikatoren im dreijährigen Zeitverlauf generiert werden und damit (...) die Entwicklungstendenzen verdeutlichen“. (Quelle: Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Bericht 2011, S.9)

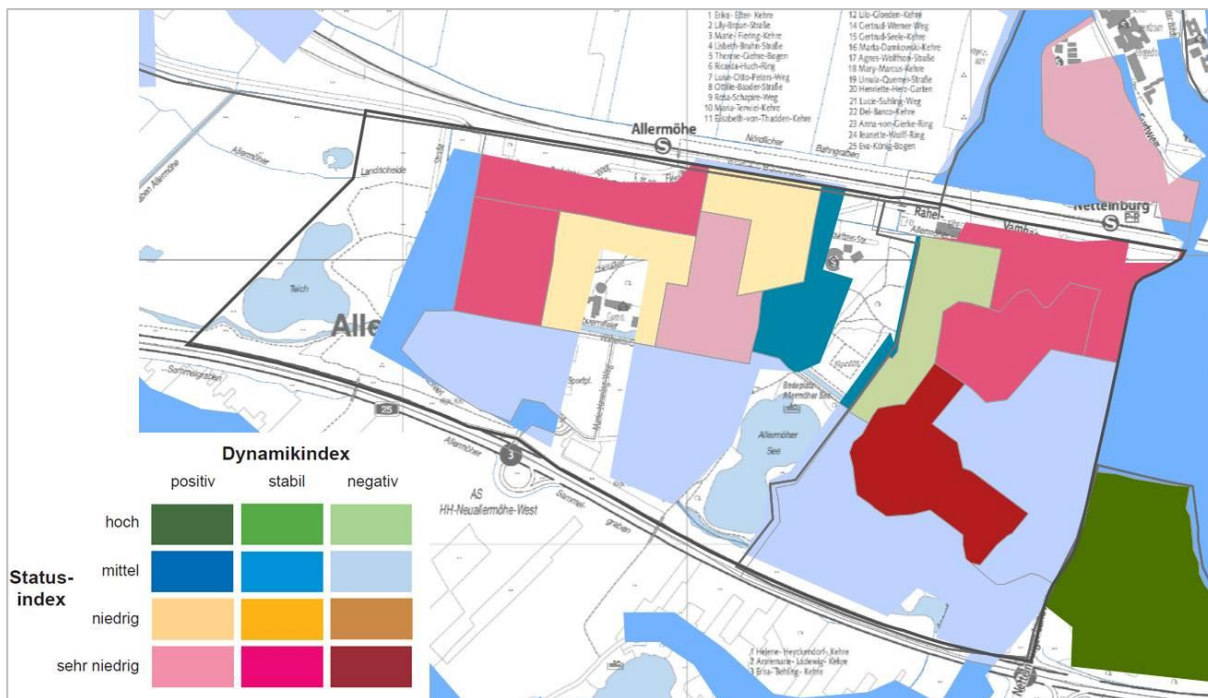


Abb. 1: Gesamtindex Neuallermöhe 2014, Quelle: BSU Sozialmonitoring-Bericht 2014, Darstellung: BSU  
Kartengrundlage: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

**Der Statusindex für Neuallermöhe (15 stat. Gebiete) ist überwiegend mittel bis sehr niedrig. Die Dynamik zeigt sich in den meisten Gebieten (6) negativ, in fünf Gebieten stabil und in vier Gebieten positiv.**

Dabei zeigen sich sowohl beim Status als auch bei der Dynamik deutliche Unterschiede innerhalb des Fördergebiets. Gebiete mit einem niedrigen bis sehr niedrigen Status finden sich überwiegend im nördlichen Teil, Gebiete mit einem mittleren Status eher im südlichen Bereich des Fördergebiets. Bei der Dynamik zeigt sich eine Differenzierung in Ost-West-Richtung: im westlichen Teil des Fördergebiets zeigen zwei von neun Statistischen Gebieten eine negative Dynamik und vier Gebiete eine positive Dynamik. Im östlichen Teil überwiegt in vier von sechs Teilgebieten eine negative Dynamik, die übrigen zwei Gebiete zeigen eine stabile Entwicklung.

Auffällig ist, dass nur in einem Gebiet (Stat. Gebiet 107013 in Neuallermöhe-Ost) eine negative Dynamik auf einen sehr niedrigen oder niedrigen Status trifft. Alle anderen fünf Gebiete mit negativer Dynamik weisen einen mittleren oder hohen Status auf. Es lassen sich daher vermehrt negative Dynamiken im Bereich von Einfamilien- und Reihenhausegebieten feststellen. Insgesamt zeigt sich in den Ergebnissen des Sozialmonitorings seit 2010 eine hohe Stabilität: nur in drei der 15 Gebiete haben sich im Lauf der letzten vier Jahre Änderungen beim Statusindex ergeben.

Die Maßnahmen in RISE sollen zu einer Stabilisierung des sozioökonomischen Umfelds beitragen. Mit Projekten in den Bereichen wie Wohnumfeld und öffentlicher Raum, Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention, lokale Ökonomie sowie Freizeit und Sport wird ein erheblicher Beitrag zur Aufwertung von Wohngebieten geschaffen. Die Verbesserungen der Lebensbedingungen sollen auch langfristig das Image von Neuallermöhe positiv verändern. Dies bietet die Chance, dass sich die Bewohnerstruktur stärker durchmischt. Durch die Beteiligung, Aktivierung und Vernetzung soll es gelingen die Bewohner stärker in den Entwicklungsprozess einzubeziehen, um auch selbsttragende Strukturen aufzubauen (siehe hierzu auch B3).

## B 1.4 Potenziale und Probleme von Neuallermöhe Städtebaulich

**Potenziale** Sowohl im östlichen als auch dem westlichen Teil des Fördergebietes ist es gelungen, mit geringer Baudichte und ohne Hochhäuser eine vielfältige Bebauungsstruktur und Diversität an Wohngebäuden zur Miete und im Eigentum zu realisieren. Im westlichen Teil von Neuallermöhe stehen Potenzialflächen für bauliche Weiterentwicklungen zur Verfügung: Marie-Henning-Weg, Von-Hacht-Weg, Konrad-Veix-Stieg, Sophie-Schoop-Weg, nördlich des Walter-Rudolphi-Weges und im Felix-Jud-Ring.<sup>3</sup> Eine Nachverdichtung mit Wohnungsbau ist östlich des Marie-Henning-Weges, westlich der Hans-Stoll-Straße und südlich des Walther-Rudolphi-Weges bereits erfolgt.

**Probleme** Neuallermöhe ist ein monofunktionales Wohngebiet. Bei Mietwohnungen gibt es vor allem in Neuallermöhe-West in einigen Beständen eine hohe Fluktuation, Vermietungsprobleme und eine Belegungsstruktur aus der sich besondere Herausforderungen ergeben. Dem hohen Bestand an Familienwohnungen stehen der zunehmende Bewohneranteil von über 65 Jährigen und das unzureichende Angebot an seniorengerechten Wohneinrichtungen gegenüber. In und an Wohngebäuden des rund 30 Jahre alten Bestandes in Neuallermöhe-Ost gibt es Instandsetzungs- und Modernisierungsbedarf.

Neuallermöhe weist keine gewachsenen Strukturen und eine geringe Nutzungsvielfalt und Nutzungsmischung auf. Öffentliche Plätze wie der Grachtenplatz wirken zum Teil überdimensioniert und werden wenig genutzt, der Edith-Stein-Platz weist eine baulich erdrückende Gestaltung auf. Auch Grün- und Wasserflächen sind teilweise unattraktiv gestaltet und daher unzureichend angenommen und belebt.

### Funktional

**Potenziale** In Neuallermöhe gibt es gute Wohnlagen am Wasser und familienfreundliche Wohnungen. Ein Drittel der Wohnungen im Geschosswohnungsbau befinden sich im Eigentum von Genossenschaften und SAGA-GWG, so dass Anknüpfungspunkte für Kooperationen gegeben sind.

Das Fördergebiet bietet mit einem hohen Anteil an Grün-, Frei-, Wasser-, Sport- und Spielflächen und der Nähe zu ländlichen Gebieten wie den Vier- und Marschlanden eine hohe Lebensqualität, Naherholungswert und Aktivitätsraum. Die Hälfte der Flächen im Entwicklungsgebiet befindet sich im Eigentum der FHH und bietet somit große Handlungs- und Einflussmöglichkeiten für die Stadt. Dazu gehören im Wesentlichen öffentliche Grün- und Wasserflächen, Kleingärten sowie bisher ungenutzte Flächen für Wohnungsbau und Gewerbeansiedlung. Außerdem gibt es drei Nahversorgungszentren mit unmittelbarem räumlichem Bezug zu den Plätzen.

---

<sup>3</sup> Siehe auch Wohnungsbauprogramm 2014 (S. 89-94), Bezirksamt Bergedorf

**Probleme** Bei einem großen Anteil der öffentlichen Grün- und Freiflächen besteht ein hoher Aufwertungs- und Entwicklungsbedarf. Der finanzielle Aufwand, um eine angemessene Gestaltung und Aufenthaltsqualität dauerhaft zu gewährleisten, ist sehr hoch.

Bei drei der neun Spielplätze, der Grünen Mitte und des Grünzugs inklusive des Allermöher Sees bestehen Handlungsbedarfe, die über die regulären Pflege- und Instandhaltungsarbeiten hinausgehen. Es fehlen Spiel-, Aufenthalts- und Ruhebereiche sowie Freiraummobiliar, wie Bänke und Papierkörbe. Die prägenden Holzbrücken sind größtenteils marode. Die Beleuchtung ist unzureichend. Es gibt ungenutzte Flächen und Wege, die zunehmend verwahrlosen und zur Müllablage dienen. Es bilden sich Angsträume und das subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohnerinnen und Bewohner sinkt. Zur besseren Nutzbarkeit, Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raumes und seines Umfelds müssen die einzelnen Flächen nachhaltig entwickelt werden.

Bereits der vom Bezirk Bergedorf im Jahr 2011 vorgelegte Pflege- und Entwicklungsplan für das öffentliche Grün in Neuallermöhe macht deutlich, dass es hohe Gestaltungsbedarf im öffentlichen Raum gibt, wie den Ausbau an Sitzplätzen und Treffpunkten in den Grünzügen und auf den Plätzen, Verbesserung der Spiel- und Bewegungsgeräte im öffentlichen Grün, Reduzierung der Angsträume durch Abbruch von Sicht- und Raumbarrieren.

Der Allermöher See ist ein weit über Neuallermöhe hinaus beliebter Ort mit hohem Freizeitwert. Hier versammeln sich an schönen Sommertagen Menschen aus unterschiedlichen Hamburger Stadtteilen zum Schwimmen, Ball spielen und Picknicken. Es ist ein Ort, an dem sich auch Nicht-Neuallermöher Bürger wohlfühlen können und ein beliebter Treffpunkt unterschiedlicher Nutzerinnen und Nutzer. Der Allermöher See ist in der Badesaison gut besucht. Jedoch kommt es wiederholt zu Badeunfällen; im Jahr 2012 sogar zu einem Unfall mit tödlichem Ausgang. Deshalb wird seit mehreren Jahren im Stadtteil eine Badewacht gefordert, die nun mit RISE-Förderung eingerichtet werden kann.

Das Fleetsystem in Neuallermöhe ist ein besonders markantes städtebauliches Merkmal und Markenzeichen des Fördergebiets. Die Flotte sind so angelegt, dass sie sowohl vom Wasser als auch vom Land aus erlebbar sein sollen. Trotz des Wasserbezugs am Grachtenplatz und Fleetplatz fehlt es an Aufenthalts- und Kommunikationsangeboten. Bisher bieten Wasser und Uferbereich eine anonyme Müllablage. Mit dem Ausbau der Wegeführungen, Sitzgelegenheiten, Bewegungsangebote sowie Lichtungsarbeiten an der Vegetation entlang der Uferbereiche wird die Belebung und Erlebbarkeit erhöht. Verbunden mit einer zunehmenden Frequentierung und dadurch steigenden sozialen Kontrolle wird das Risiko von Vermüllung und Vandalismus gemindert.

Der Edith-Stein-Platz weist Mängel bei der Baumbepflanzung auf. Auf dem Grachtenplatz fehlen Freiraummobiliar und Angebote, die den Stadtplatz regelmäßig ausfüllen und beleben.

## Ökonomisch

**Potenziale** Die drei Nahversorgungszentren (NVZ), Edith-Stein-Platz, Grachtenplatz und Fleetplatz, weisen jeweils eine Mischung aus unterschiedlichen Einzelhandels- und Versorgungsangeboten auf. Die Nahversorgungszentren am Edith-Stein-Platz und Fleetplatz sind wichtige Dienstleistungsstandorte und gesellschaftliche Treffpunkte. Insbesondere die Discounter weisen eine hohe Frequentierung auf. Die Fluktuation ist eher niedrig. In allen drei Nahversorgungszentren gibt es vereinzelt Leerstände, die aber nicht als Problemlerstand bewertet werden. Vorteilhaft ist auch die Lage an den S-Bahnhöfen. Die dort von Beschäftigung + Bildung e.V., als Träger des ESF-Projektes „Regionale Qualifizierung für KMU Mitte/ Ost“ (ReQ), initiierten jährlichen Feste und Maßnahmen haben einen aufwertenden und belebenden Effekt. Zusätzlich finden Wochenmärkte auf dem Edith-Stein-Platz und Fleetplatz statt. Auf dem Grachtenplatz gibt es das Bestreben einen Wochenmarkt zu etablieren. Das NVZ am Grachtenplatz hat den Vorteil, mitten im Wohngebiet und am Wasser (Fleetteich) zu liegen.

An den Plätzen haben sich, mit Unterstützung des Projektes ReQ, Eigentümer und Mieter zu Interessensgemeinschaften zusammengeschlossen.

**Probleme** Die Nahversorgungszentren weisen zum Teil städtebauliche Defizite, wie eine problematische Zugänglichkeit auf. Kulturelle und kommunikative sowie gastronomische Angebote sind unzureichend. Belastend wirkt sich auch die Präsenz von Trinkergruppen auf die Nutzung der öffentlichen Räume in Nahversorgungszentren aus, besonders betroffen ist der Edith-Stein-Platz.

Das NVZ Grachtenplatz wirkt insbesondere durch seine mangelhafte Gestaltung wenig attraktiv. Es werden keine Nutzungen und Aneignungsmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner angeboten. Es fehlt eine gestalterische Beziehung zwischen dem Wasser, der Treppenanlage und dem Angebot des Nahversorgungszentrums.

Durch das deutlich unter dem Hamburger Schnitt liegende Haushaltseinkommen und die entsprechend eingeschränkte Kaufkraft der Neuallermöher sowie Kaufkraftabflüsse in umliegende Einzelhandelsstandorte außerhalb von Neuallermöhe besteht die Gefahr eines Trading-Down-Prozesses. Die Nahversorgungszentren bieten neben Discountern, die gleichzeitig Ankermieter sind, überwiegend ein niedrigpreisiges Sortiment. Es überwiegen die Anbieter des periodischen Bedarfs. Der Branchenmix könnte differenzierter sein.

## Soziokulturell

**Potenziale** In Neuallermöhe ist ein zahlreiches Angebot an öffentlicher Infrastruktur mit sozialen, kulturellen und sportlichen Schwerpunkten vorhanden. (siehe „Karte der soziokulturellen Infrastruktur“) Viele Angebote sind bedarfsgerecht und kostenfrei. Es gibt derzeit keine Absichten des Bezirksamtes, das bestehende Einrichtungen umgenutzt oder Angebote eingestellt werden sollen.

Die verschiedenen Migrantengruppen des Stadtteils haben wenig interkulturelle Differenzen und sind zum Teil in privaten Netzwerken und Vereinen engagiert. In Neuallermöhe können gerade junge Menschen mit Migrationshintergrund oder Zugezogene in den vorhandenen Einrichtungen schnell Kontakt zu Gleichaltrigen und anderen Familien finden. Engagierte und verlässliche Ansprechpartner sowie ein hoher und differenzierter Vernetzungsgrad der Akteure untereinander tragen zu einem positiven Miteinander bei. Viele Bewohner in Neuallermöhe engagieren sich ehrenamtlich. Die Innensicht der Neuallermöher von ihrem Stadtteil ist mehrheitlich positiv.

Die Schulen in Neuallermöhe sind in den Gremien gut vernetzt. Ihre Bedeutung bzw. die Notwendigkeit zur Zusammenarbeit zwischen Schulen und Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit steigt mit der zunehmenden Umstellung auf Ganztags schulbetrieb. Die damit verbundenen Umbaumaßnahmen von Schulbau Hamburg sollten mit quartiersbezogenen Maßnahmen kombiniert werden. Betroffen ist die Anton-Rée-Schule. Die Schule wird mit einem Neubau in 2016 räumlich erweitert. Der Außenraum wird nach Abschluss der Baumaßnahme für die Schüler sowie Kinder und Jugendlichen aus dem Fördergebiet neu gestaltet.

**Probleme** Viele Bewohner Neuallermöhens befinden sich in belastenden Lebenssituationen wie Arbeitslosigkeit oder niedrigem Einkommen, auch negative Migrationserfahrungen (Ausschluss aus Gruppen, Vorurteile gegen Menschen mit Migrationshintergrund in Schule und Beruf, etc.) erschweren häufig ihre soziale Integration. Es wird der Rückzug in die eigene Gemeinschaft angetreten. Ein Zeichen dafür sind die bestehenden Sprachbarrieren die zu Isolation und Ausgrenzung von Bewohnern und Bewohnergruppen führen.

Das Café Evergreen im KulturA bietet einen neutralen Treffpunkt im Gebiet, um sich auszutauschen und durch Mitmachaktionen in Gemeinschaften zu integrieren, wie bei der Erarbeitung des Interkulturellen Kalenders, Teilnahme an Workshops und Unterstützung bei der Organisation und Vorbereitung von Veranstaltungen. Hier finden Gruppen auch Unterstützung bei der Organisation eigener Feste und Veranstaltungen. Der Betrieb des Café Evergreen in KulturA kann nur aufrechterhalten werden, wenn in eine Umgestaltung des Servicebereiches investiert wird.

Die Angebote im Stadtteil, einschließlich der bestehenden Kulturangebote, sind - bezogen auf die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten - in verschiedenen Einrichtungen und Vereinen unzureichend und dazu nicht ausreichend bekannt. Von Platznot sind unter anderem die öffentlichen Einrichtungen betroffen. In den öffentlichen Einrichtungen besteht eine beständig hohe Nachfrage nach Räumen für große Veranstaltungen, wie Feste von Familien und Vereinen sowie nach kleinen Räumen für Arbeitsgruppen und Beratungsangebote.

Sport und Freizeitaktivitäten sind ein großes Thema in Neuallermöhe. Im Fördergebiet gibt es einen hohen Anteil an Grün- und Sportflächen. Ein Großteil der Freizeitaktivitäten der Bewohnerinnen und Bewohner spielt sich im Freiraum ab. Dort fehlen generationenübergreifende und interkulturelle Begegnungsangebote sowie Angebote speziell für Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen.

Die zwei öffentlichen Sportanlagen im Fördergebiet leiden teilweise unter baulichen Mängeln und Raumknappheit. Die Sportanlage 2000 im westlichen Teil von Neuallermöhe, die in den 1990er Jahren gebaut wurde, ist offen gestaltet, öffentlich zugänglich und bietet Raum für eine breite Auswahl an Sportarten, aber die einzelnen Sportflächen sind nicht hinreichend nutzbar. Dies betrifft überwiegend die Kunststofffläche. Darüber hinaus fehlt es an Umkleidemöglichkeiten auf dem benachbarten Grandplatz.

Auf der Sportanlage am Henriette-Herz-Ring im östlichen Teil von Neuallermöhe werden zusätzliche Umkleidekabinen und ein kleiner Gymnastikraum benötigt. Durch den Zuwachs an Sportbegeisterten, insbesondere von Bewohnerinnen mit Migrationshintergrund, ist unter anderem eine Umkleidemöglichkeit mit gesicherter Intimsphäre erforderlich.

Auf einem Sportworkshop im November 2014 mit Vertretern des Bezirksamtes, des Landessportamtes und Vereinen wurde die Notwendigkeit dieser Maßnahmen erneut deutlich und bestätigt.

## Fazit

Bei der abschließenden Betrachtung der Potenziale und Probleme wird deutlich, dass sich die Handlungsschwerpunkte seit Erarbeitung der PPA in 2012 auch unter Berücksichtigung der jüngsten umfangreichen Beteiligung der Akteure und Bewohner aus Neuallermöhe sowie der Fachämter des Bezirksamtes nicht verändert haben. Vielmehr wurden die Aussagen der PPA (siehe PPA S. 97-100) zu den Zielen, Handlungsfeldern und Handlungsschwerpunkten bestätigt. Zudem zeigen die Daten vom Statistikamt Nord und das Sozialmonitoring keine auffälligen positiven Abweichungen in der demographischen und sozioökonomischen Entwicklung des Fördergebietes seit der PPA-Erarbeitung auf. (siehe PPA S.31-41)

Neuallermöhe bietet aufgrund seines großen Anteils an Freiräumen, wie Grünflächen, Spielplätze und städtische Plätze und seiner vielfältigen sozialen Infrastruktur, wie Schulen, Kitas, Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eine hohe Lebensqualität für Familien, weist aber in dieser Hinsicht gleichzeitig einen räumlichen und gestalterischen Entwicklungsbedarf auf.

Die Bevölkerung von Neuallermöhe ist jünger, kinderreicher und internationaler als der Hamburger Durchschnitt. Es gibt mehr Arbeitslose und weit mehr Empfänger von Transferleistungen, bei einem kaum abweichenden Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. In jeder zweiten Schülerfamilie wird zuhause nicht deutsch gesprochen, während die Verteilung der Schulabschlüsse ähnlich wie in der Gesamtstadt ist. Die Daten zur Beschäftigungs-, Erwerbs- und Einkommenssituation weisen auf eine belastete Bewohnerschaft hin. Eine Wahlbeteiligung bei der Bürgerschaftswahl 2015 von nur 30,3% (Bergedorf: 52,8%, Hamburg: 56,5%) deutet auf eine bisher nur unzureichende gesellschaftliche Integration und Beteiligung hin.

In Neuallermöhe, als einem kinderreichen und wachsenden Stadtteil, ist davon auszugehen, dass auch weiterhin der Bedarf nach sozialen Nachfolgeeinrichtungen, wie KiTas, Schulen, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Familienförderung, besteht. Die Nachfrage wächst und es zeigen sich erste Raumprobleme. Im näheren Umfeld des Fördergebietes können keine zu-

sätzlichen Synergieeffekte genutzt werden, die durch Kooperationen von Trägern soziokultureller Einrichtungen erzeugt werden, da sich das Gebiet in einer städtebaulichen Insellage befindet.

Bei dem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund muss das Thema Integration in allen Handlungsfeldern berücksichtigt werden. Es gibt fünf Migrantenvereine, die in Neuallermöhe einen Vereinssitz haben oder mit Angeboten im Fördergebiet aktiv sind. Raum zum Treffen wird auch hier benötigt.

Plätze, Frei- und Grünflächen sowie Wohnumfelder des Geschosswohnungsbaus zeigen teilweise große bauliche und gestalterische Defizite auf. Der Grünraum und die Plätze sind derzeit in einem Zustand, der eine bedarfsgerechte Nutzung durch die Bewohnerinnen und Bewohner nicht zulässt.

Das Thema der lokalen Ökonomie wird seit Anfang 2014 erfolgreich durch das ESF-Projekt „ReQ“ bewegt. Dennoch wird, auch in Rücksprache mit den Akteuren, deutlich, dass weiterer Handlungsbedarf gegeben ist.

Der Stadtteil Neuallermöhe bietet mit einem hohen Anteil an Grünflächen die Möglichkeit, Sport- und Freizeitaktivitäten weiter verstärkt in den öffentlichen Raum zu verlegen. Neben Calisthenic, Gärtnern und Baden sind Lauf- und Fahrradstrecken, einzelne Fitnessstationen sind Spiel-, Aufenthalts- und Ruhebereiche gefragt. Dazu bündeln die beiden zentralen Sportanlagen viele sportliche Aktivitäten und fördern gleichzeitig den Austausch zwischen und die Integration von Bewohner- und Altersgruppen, bspw. bei m internationalen Fußballturnier. Um den Integrationserfolg und die sportlichen Aktivitäten aufrechtzuerhalten und den sportlichen Anreiz weiter zu erhöhen, soll in die beiden zentralen Sportanlagen investiert werden.

In der gesamtstädtischen Öffentlichkeit hat Neuallermöhe aufgrund der in B.1.4 beschriebenen Defizite kein gutes Image. Hier muss die Gebietsentwicklung mit Öffentlichkeitsarbeit ansetzen, um über die Initiativen und Erfolge der Gebietsentwicklung und aus dem Stadtteil zu berichten, damit Neuallermöhe im gesamtstädtischen Kontext positiver gesehen wird.

Aus den zuvor genannten Potenzialen und Problemen lassen sich Ziele und Strategien für die Gebietsentwicklung sowie eine Auswahl an Handlungsfeldern, die im Übrigen nicht von den Ausführungen in der PPA abweichen, sondern diese priorisieren, ableiten. In den nachfolgenden Kapiteln werden die Gebietsbezogenen Leitziele (B2) sowie die Ziele und Projekte auf der Ebene der Handlungsfelder (B3) formuliert.



## B 2 Gebietsbezogene Leitziele

Nach den Erkenntnissen aus den Beteiligungsverfahren „Wir bauen unseren Stadtteil!“ zu Beginn der Gebietsentwicklung, der Entwicklungskonferenz sowie den fachämterübergreifenden Abstimmungen werden die fünf Gebietsleitziele aus der PPA zusammengefasst und zu folgenden vier gebietsbezogenen Leitzielen festgelegt:

1) Neuallermöhe ist ein familienfreundlicher, attraktiver Stadtteil mit einem positiven Image und einem Wohnungsangebot für unterschiedliche Einkommensgruppen und Haushaltsgrößen.

2) Die Nahversorgungszentren sind gestalterisch und funktional attraktiv und versorgen den Stadtteil mit einem differenzierten Warenangebot für den täglichen Bedarf sowie mit stadtteilbezogenen Dienstleistungen.

3) Der öffentliche Raum mit Grün-, Wasser- und Freiflächen sowie Wegen und Plätzen ist städtebaulich ansprechend gestaltet und die baulichen Voraussetzungen für einen nachhaltig gepflegten Zustand der Anlagen sind geschaffen.

4) Die Schulen und Einrichtungen haben sich wechselseitig in den Stadtteil geöffnet, sind gut miteinander vernetzt und bieten attraktive, vielseitige und auch gemeinsame Angebote.

### B 3 Zielsetzungen und Handlungsbedarfe in den relevanten Handlungsfeldern

Zur Erreichung der vier gebietsbezogenen Leitziele werden Maßnahmen in den folgenden Handlungsfeldern durchgeführt.

Gebietsbezogene Leitziele	Handlungsfelder
<p>1) Neuallermöhe ist ein familienfreundlicher, attraktiver Stadtteil mit einem positiven Image und einem Wohnungsangebot für unterschiedliche Einkommensgruppen und Haushaltsgrößen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften, Vernetzung</li> <li>▪ Image</li> <li>▪ Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft</li> <li>▪ Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention</li> </ul>
<p>2) Die Nahversorgungszentren sind gestalterisch und funktional attraktiv und versorgen den Stadtteil mit einem differenzierten Warenangebot für den täglichen Bedarf sowie mit stadtteilbezogenen Dienstleistungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lokale Ökonomie</li> <li>▪ Wohnumfeld und öffentlicher Raum</li> </ul>
<p>3) Der öffentliche Raum mit Grün-, Wasser- und Freiflächen sowie Wegen und Plätzen ist städtebaulich ansprechend gestaltet und die baulichen Voraussetzungen für einen nachhaltig gepflegten Zustand der Anlagen sind geschaffen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wohnumfeld und öffentlicher Raum</li> <li>▪ Sport und Freizeit</li> <li>▪ Soziales, Seniorenarbeit, Inklusion, Behindertengleichstellung</li> </ul>
<p>4) Die Schulen und Einrichtungen haben sich wechselseitig in den Stadtteil geöffnet, sind gut miteinander vernetzt und bieten attraktive, vielseitige und auch gemeinsame Angebote.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Familienförderung</li> <li>▪ Kultur im Stadtteil</li> <li>▪ Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung</li> <li>▪ Integration von Menschen mit Migrationshintergrund</li> <li>▪ Bildung</li> </ul>

Verschiedene Zielsetzungen der Gebietsentwicklung werden auch durch Maßnahmen unterstützt, die nicht durch RISE-Mittel gefördert werden. Beispielhaft sind zu nennen:

- Wohnungsneubau – In Neuallermöhe wurden sechs Potenzialflächen und eine Fläche mit langfristiger Entwicklung für den Wohnungsneubau ausgewiesen (siehe B 1.4).
- Verbesserung der Beleuchtung – Der Stadtteilbeirat und Bewohner aus Neuallermöhe machen sich selbst auf den Weg, um die dunklen Ecken in Neuallermöhe zu erfassen. Dem zuständigen Landesbetrieb für Straßen Brücken und Gewässer (LSBG) wird eine entsprechende Aufstellung übermittelt.
- Brückenarbeiten – der LSBG prüft und repariert die Brücken und ist damit für diese wichtigen Wegeverbindungen im Fördergebiet verantwortlich.
- Beratung bzw. unterstützende Maßnahmen zum schulischen Lernerfolg und Berufseinstieg (ESF-Projekte), wie „Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen“, „Jugend aktiv Plus“ (sozialräumliche Aktivierung junger Erwachsener im Rahmen sozialräumlicher Hilfen und Angebote) und „Gate“ (Ausbildungsbegleitung – Coaching)
- Freistellung von Wohnraum – Die bisher praktizierte Freistellung erfolgte mit dem Ziel der sozialen Stabilisierung im Fördergebiet.

### **B 3.1 Handlungsfelder – Beteiligung, Aktivierung, Lokale Partnerschaften, Vernetzung und Image**

<b>Ziel</b>	Verbesserung der Außendarstellung des Stadtteils und Ausbau der Kommunikation im Stadtteil
<b>Gebietsentwickler</b>	Der Gebietsentwickler (Starterprojekt 07) begleitet, organisiert und setzt den Gebietsentwicklungsprozess in Zusammenarbeit mit der Gebietskoordination um. Der Gebietsentwickler betreibt hauptsächlich die Öffentlichkeitsarbeit, die Beteiligung und Aktivierungen vor Ort, die Verwaltung des Verfügungsfonds, organisiert die Beiratssitzungen und unterstützt bei der Initiierung von neuen Projekten. Er organisiert Veranstaltungen und Workshops (siehe auch B 5.2).
<b>Stadtteilbüro</b>	Der Gebietsentwickler gewährleistet seit September 2013 eine Präsenz und Anlaufstelle in einem Stadtteilbüro am Fleetplatz 1 in Neuallermöhe. An vier Tagen die Woche ist das Büro besetzt. Sprechzeiten sind Montag von 13 bis 18 Uhr und Mittwoch bis Donnerstag von 10 bis 15 Uhr. Der Gebietsentwickler kann so in engen Kontakt mit der Bewohnerschaft und Akteuren vor Ort treten.
<b>Verfügungsfonds</b>	Die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds (Starterprojekt 01) erfolgt in den öffentlichen Sitzungen des Stadtteilbeirates (siehe auch B 5.1). Von 2014-2019 stehen hier jährlich 20.000 Euro für kleinere in sich abgeschlossene Maßnahmen im Fördergebiet zu Verfügung. Auch auf diese Weise werden Bewohnerinnen und Bewohner sowie Akteure an der Gebietsentwicklung in Neuallermöhe beteiligt und zugleich für die anderen Themen und Entscheidungsprozesse der Gebietsentwicklung sensibilisiert.
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Die Öffentlichkeitsarbeit schafft Transparenz über die Gebietsentwicklung im Stadtteil. Die Stadtteilzeitung, die viermal im Jahr erscheint und im Gebiet verteilt wird, stellt den Stadtteil, Einrichtungen und Bewohner vor, dokumentiert vergangene und informiert über zukünftige Aktivitäten der Gebietsentwicklung, Vereine und Einrichtungen vor Ort. Bewohner sind aufgerufen sich an der Redaktion zu beteiligen.

Der Internetauftritt von Neuallermöhe, welches das Starterprojekt 02 war, ist eine Seite über und für den Stadtteil geworden, die innerhalb des Gebietes und über die Gebietsgrenzen hinaus auch über die Arbeit der Integrierten Stadtteilentwicklung informiert. Die Gebietsentwicklung präsentiert sich in sozialen Netzwerken, wie Facebook, um auch das junge Publikum zu erreichen. In den Medien gibt es Verlinkungen zu den Einrichtungen und Vereinen, so wird das Netzwerk auch hier gestärkt und Neuallermöhe auch über die Stadtteilgrenzen hinaus vorgestellt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Logo für den Stadtteil entwickelt, welches Merkmale aus dem östlichen und westlichen Teil des Fördergebietes und dem Bergedorfer Bezirkslogo vereint (siehe Deckblatt). Bei der Entwicklung wurde zu einem Ideenwettbewerb aufgerufen an dem Bewohner aus allen Altersgruppen teilgenommen haben. Eine Jury hat die besten Ideen prämiert und mit der Unterstützung einer Grafikerin das Logo entwickelt. Zukünftig werden Merchandising-Produkte mit dem neuen Logo entwickelt und weitere imagefördernde Produkte, wie ein Stadtteilporträt, erstellt.

**Aufbau eines Informations-systems** Für den Ausbau des Informationsnetzes ist das Aufstellen von Schaukästen geplant, die über aktuelle und bevorstehende Ereignisse im Stadtteil berichten. Hierdurch sollen die Bewohner auch eingeladen und aktiviert werden, sich an den Gremien und Arbeitsgruppen zu beteiligen oder inspiriert werden, eigene Ideen zu äußern. Zudem werden möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner auf Veranstaltungen, wie Workshops, Feste, Konzerte und Theateraufführungen aufmerksam. Unterstützend hierzu sollen u.a. Wegweiser das Auffinden von Einrichtungen und der Kunst im öffentlichen Raum erleichtern.

### B 3.2 Handlungsfeld – Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention

**Ziel** Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens und Vermeidung von Vandalismus im öffentlichen Raum

**Badewacht am Allermöher See** Der Badesee ist eine beliebte Anlaufstelle der Bewohnerinnen und Bewohner in Neuallermöhe und wirkt sich zugleich positiv auf das Image des Fördergebietes aus. Durch einen tödlichen Badeunfall im Jahre 2012 wurde die Notwendigkeit einer Rettungsstation deutlich. Seit dem gab es auch weiterhin vereinzelt Rettungseinsätze am Allermöher See. In 2015 wird eine dauerhafte Badewacht am See (Starterprojekt 06) errichtet. Der Verein Sicheres Wasser (SiWa) bildet seit 2014 Jugendliche und Jungerwachsene aus Neuallermöhe zu Rettungsschwimmern aus und übernimmt die Trägerschaft für die Badewacht.

**Arbeitsgruppe Umwelt/ Sauberkeit** Zum Thema Umwelt und Sauberkeit in Neuallermöhe hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, die mit regelmäßigen Aktionen auf Missstände im Gebiet aufmerksam macht und Aktionen im Gebiet, wie das Müllsammeln in den Fleeten, plant. Der Gebietsentwickler unterstützt die Arbeitsgruppe. Ein Workshop zur Sauberkeit auf dem Edith-Stein-Platz ist für 2015 geplant.

### B 3.3 Handlungsfeld – Lokale Ökonomie

**Ziel** Stärkung der Nahversorgungszentren, Aktivierung von Erweiterungsflächen zum zeitgemäßen Ausbau und zur Stabilisierung der Zentren mit einem vielfältigen Dienstleistungsangebot

**ESF-Projekt** Das ESF-Projekt „Regionale Qualifizierung für Inhaber und Beschäftigte von klein- und mittelständischen Unternehmen“ (ReQ) unterstützt seit 2014 die Eigentümer und Dienstleister in den drei Nahversorgungszentren. Das Projekt führt Qualifizierungsmaßnahmen für Betriebsinhaber und Beschäftigte zur Unterstützung der lokalen ökonomischen Entwicklung in strukturschwachen Versorgungszentren durch. Dabei geht es um Beraten und Qualifizieren, damit Geschäftsabläufe optimiert werden. Darüber hinaus werden Feste und Wochenmärkte auf den Plätzen organisiert und betreut.

### B 3.4 Handlungsfeld – Wohnumfeld und öffentlicher Raum

**Ziel** Aufwertung und Belebung der Grün- und Wasserflächen, der vorhandenen Spielplätze und öffentlichen Plätze

**Grünflächen** Im Wohngebiet Neuallermöhe leisten die Grünflächen, Spielplätze und öffentlichen Plätze einen erheblichen Beitrag zur Lebens- und Wohnqualität. Die wesentlichen Grünflächen in Neuallermöhe sind der Grünzug Allermöhe inklusive des Badesees, die Grüne Mitte im östlichen Teil des Fördergebiets, die Grünanlage am Schwanenfleet und die Wege entlang der Fleete. Diese Grünanlagen weisen Missstände auf, die zu Nutzungseinschränkungen für Bewohner und Besucher führen.

Bei den nachfolgend benannten Maßnahmen im öffentlichen Raum und Wohnumfeld geht es darum eine höhere Qualitätsstufe zu erreichen und diese langfristig zu sichern. Die Chancen des Gebietsentwicklungsprozesses sollen dazu genutzt werden die notwendigen Partner zu finden und Strukturen für die nachhaltige Pflege und Belebung jenseits von RISE aufzubauen. Die Konzepte für die einzelnen Grünflächen werden unter Beteiligung der umliegenden Bewohner erarbeitet.

**Grünzug Allermöhe** Der Grünzug Allermöhe ist ein Verbindungsstück zwischen dem östlichen und westlichen Teil von Neuallermöhe. Viele wichtige Wegebeziehungen führen durch die Grünanlage, wodurch diese stark frequentiert wird. Diese Wege sind aber nicht ausgebaut oder bieten wenig Orientierung durch den Raum. Der Grünzug hat nicht nur eine verbindende Funktion, sondern wird als Ausflugsort für die Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt. Im Interesse steht der Ausbau der Nutzungsmöglichkeit mit der Gestaltung neuer Erlebnis-, Aufenthalts- und Ruhebereiche. Der Grünzug dient zudem als Jogging- und Wanderstrecke. Hier gibt es Bedarf an neuen Sportelementen, um das Bewegungsangebot auszubauen.

Die Besucherfrequenz wird durch den anliegenden See noch erhöht. Auch am und um den See gibt es Entwicklungsbedarf. Unter anderem führt ein Weg um den See. Hier liegt das Potenzial darin, diesen Weg auch mit Freiraummobilien erlebbarer zu machen. Für die Liegeflächen des Badesees gibt es den Wunsch nach neuen Grillplätzen und neuen Spiel- und Bewegungsgeräten.

- Grüne Mitte** Die Grüne Mitte liegt nördlich der Hainbuchenallee, die diagonal durch den westlichen Teil von Neuallermöhe führt. Die Fläche wird gut besucht. Die Grünanlage bietet zu wenige Sitzplätze, insbesondere fehlen schattige Plätze. Eine Bepflanzung mit Bäumen ist derzeit nicht möglich, da die Entwässerung der Fläche mangelhaft ist. Dies führt auch dazu, dass die Fläche nach einer regnerischen Zeit nicht nutzbar ist. Hier wird ein Entwässerungskonzept benötigt, um eine dauerhafte Funktionsfähigkeit der Fläche herzustellen. Zudem sollen neue Grillplätze eingerichtet werden.
- Grünanlage Schwanenfleet** Das Konzept von Plätzen mit Holzpergolen auf der Grünfläche am Schwanenfleet wird nicht angenommen. Das Areal bietet auf Grund der Lage am Fleet und der Größe eine überschaubare Naherholungsfläche und soll auch als solche weiterhin vorgehalten werden. Sitzplätze, Sichtschneisen und Bewegungselemente sollen den Grünbereich aufwerten.
- Wegenetz am Fleetgrün** Die Wege entlang der Fleete führen durch das gesamte Fördergebiet und verbinden Einrichtungen und Plätze miteinander, ohne den Straßenverkehr kreuzen zu müssen. Der Bedarf liegt hier im Ausbau einzelner Wegeabschnitte etwa mit Bänken und vereinzelten Sportgeräten sowie Bereichen an den Wegen, wie die Aussichtsplattform und die Hundenauslauffläche im Süden und der Aufenthaltsbereich im Osten des Fördergebietes. Zusätzlich wird das Thema Beleuchtung in diesem Raum behandelt. Die Optimierung der Wegenutzung führt zu einer höheren Frequentierung und Steigerung der sozialen Kontrolle und unterstützt so auch die Minderung von Vandalismus.
- Schulhof Anton-Rée-Schule** Die genannten Grünflächen konzentrieren sich auf den westlichen Teil und den zentralen Grünzug des Fördergebietes. Im östlichen Bereich ist der Anteil an Grünflächen nicht so hoch. Mit der Umgestaltung des Schulgeländes der Anton-Rée-Schule wird ein neuer Raum für die Bewohner geschaffen. Im Zuge der Umbaumaßnahmen der Ganztagserschulung entsteht ein Neubau, in dem Mensa, Gruppenräume, Saal und eine Bibliothek untergebracht sind. Außerhalb des Schulbetriebes stehen die neuen Räume dem Stadtteil zur Verfügung. Für die Schüler sowie Kinder und Jugendliche wird der Außenraum nach Abschluss der Baumaßnahme für den schulischen und außerschulischen Betrieb neu gestaltet. Die Gebietsentwicklung arbeitet mit Schulbau Hamburg und der Anton-Rée-Schule an einer Gestaltung und offenen Zugänglichkeit der Fläche für den Stadtteil.
- Spielplätze** In Neuallermöhe befinden sich neun Spielplätze, deren Bestand durch B-Pläne festgesetzt ist. Der Bedarf wird durch den hohen Anteil der Kinder und Jugendlichen von 0-14 Jahren (20% an der Gesamtbevölkerung in Neuallermöhe) im Fördergebiet begründet.
- Vier Spielplätze sollen im Rahmen der Gebietsentwicklung umgestaltet werden: Der Spielplatz am Konrad-Veix-Stieg, an der Von-Halem-Straße, an der Marta-Damkowski-Kehre und an der Otto-Groth-Straße. Sie verteilen sich über das gesamte Fördergebiet (siehe „Karte der geplanten Maßnahmen“). Da die Erwartungen der Kinder an die Erlebnisqualität von Spielplätzen in den letzten 20 Jahren gestiegen sind, sind die vorhandenen Spielgeräte nicht mehr zeitgemäß. In Beteiligungsverfahren mit den benachbarten Schulen und Kitas sollen geeignete Themen und Konzepte

für die einzelnen Spielplätze erarbeitet werden, die die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppen berücksichtigen.

Der Spielplatz am Konrad-Veix-Stieg war ein Starterprojekt (03) und wurde bereits 2013 neugestaltet. Mit modernen Spielgeräten und einer Neuordnung der Fläche ist ein abwechslungsreicher Erlebnisraum zum Thema Piraten entstanden. Dabei wurden die Wünsche der Kinder aus der anliegenden Adolf-Diesterweg-Schule berücksichtigt. Der Spielplatz wird sehr gut angenommen. Somit wurde durch die Umgestaltung ein Qualitätssprung erreicht, der ohne die Bündelung von Bezirks- und RISE-Mitteln nicht möglich gewesen wäre.

**Stadtplätze** Die drei großen öffentlichen Plätze in Neuallermöhe übernehmen die Funktion als Nahversorgungszentren. Die Plätze sollten auch die Funktionen als Aufenthalts- und Kommunikationsräume für die Bewohner und Besucher erfüllen. Zwei dieser Plätze laden derzeit nicht zum Verweilen ein.

**Grachtenplatz** Der Grachtenplatz befindet sich mitten im Wohngebiet. Das Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot ist beschränkt. Der Platz ist sehr großzügig dimensioniert und nur in Teilbereichen für eine Aneignung/ für ein Verweilen durch Besucher und Kunden des Nahversorgungszentrums geeignet. Mit einem Gutachten sollen die Entwicklungsmöglichkeiten des Platzes hinsichtlich der Profilierung von Nutzung und Gestaltung untersucht werden. Auch in Zusammenarbeit mit dem ESF-Projekt (siehe B 3.3) und der Interessensgemeinschaft soll eine nachhaltige Struktur aufgebaut werden, die es ermöglicht, die für die zukünftige Entwicklung zentralen Themen wie Sauberkeit, Sicherheit, Nutzungsangebote in einem noch zu bestimmenden Rahmen mit Geschäftsleuten, Grundeigentümern und Anwohnern anzugehen.

**Edith-Stein-Platz** Der Edith-Stein-Platz liegt unmittelbar an der S-Bahnstation Nettelburg. Hier gibt es weniger Probleme bei der Angebotsvielfalt der Dienstleister, sondern mit den Trinkergruppen, mangelnder Sauberkeit (siehe B 3.2) und der Bepflanzung. Diese Themen werden bereits im Beirat, Bürgerinitiativen und einer Arbeitsgruppe behandelt. Das in 2009 realisierte Bepflanzungskonzept ist in Teilbereichen (insbesondere hinsichtlich der Pflanzinseln) zu erneuern. Für einen langfristigen Erhalt wird geprüft, ob Patenschaften für die Pflanzinseln gegründet werden können. Inwieweit sich die Eigentümer darüber hinaus beteiligen, ist noch zu verhandeln.

Wie auch bei den Themen „Grün- und Wasserflächen“ und „Spielplätzen“ ist eine nachhaltige Lösung des Problems nur unter Einschluss möglichst vieler Akteure möglich. Die Gebietsentwicklung bietet die Chance, einen Prozess zu initiieren und zu moderieren, an dessen Ende konkrete Vereinbarungen – z. B. mit Trägern, Vereinen und Eigentümern – hinsichtlich langfristiger Sicherheits- und Pflegekonzepte stehen. Nur so wird es möglich sein, die im Zuge des Gebietsentwicklungsprozesses anzustrebende Qualitätsverbesserung dauerhaft zu erhalten.

### B 3.5 Handlungsfeld – Sport und Freizeit

<b>Ziel</b>	Ausbau generationsübergreifender Bewegungs- und Freizeitangebote, vor allem für Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen
<b>Neubau eines RollerParks</b>	Eine Skateranlage am Juzena gab es bereits seit 20 Jahren. Diese bestand lediglich aus einer Rampe und zwei Sprungelementen in Stahl-Holz-Konstruktionen. Nebenan befindet sich ein Feld für Inline-Hockey. Die Jugendlichen und Jungerwachsenen wünschten sich eine neue Skateranlage nach dem Vorbild der IBA. Es wurde eine Planung für die Gesamtfläche inklusivem Hockeyfeld beauftragt. Die Jugendlichen wurden beteiligt. Der erste Bauabschnitt der Skateranlage auf 900qm konnte im Dezember 2014 fertiggestellt werden. Im Laufe der Gebietsentwicklung soll die Anlage, die bereits jetzt ausgelastet ist, in einem zweiten Bauabschnitt erweitert werden.
<b>Sportanlage 2000</b>	Im westlichen Teil von Neuallermöhe befindet sich die offene und öffentliche Sportanlage 2000. Sie ist die einzige Sportanlage westlich des Grünzugs. Die Anlage wurde in den 1990er Jahren gebaut. Die Sportanlagen im öffentlichen Raum sind für Kinder, Jugendliche und Erwachsene interessant, da diese unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft oder Trainingszeiten flexibel genutzt werden kann. Die Anlage wird von Freizeitsportlern, Vereinen und den angrenzenden Schulen gleichermaßen genutzt. Der Kunststoffbelag der Leichtathletikanlage soll erneuert werden. Auf dem östlichen Teil dieser Fläche soll zudem ein beleuchtetes Kleinspielfeld mit Kunststoffrasenbelag in den Abmessungen 20x40m netto errichtet werden.
<b>Sportanlage Henriette-Herz-Ring</b>	Die Sportanlage am Henriette-Herz-Ring liegt im östlichen Teil des Fördergebietes. Dieser Platz mit zwei Fußballfeldern, Laufbahn und Kugelstoßanlagen wird stark frequentiert. Hier hat auch der Verein SVNA einen Sitz. Es gilt die Angebotsausführung des Vereins und Notwendigkeiten der Ganztagsschulangebote miteinander in Einklang zu bringen. Zeitgleich steigt die Anzahl der Mitglieder. Verstärkt werden auch Angebote für Senioren und Frauen mit Migrationshintergrund angefragt. In diesem Zusammenhang besteht auch dringender Handlungsbedarf bei der Anzahl der Umkleidekabinen, die derzeit nicht ausreichend ist. Geplant ist hier der Neubau von Umkleidekabinen sowie einer Kombination aus Sport- und Vereinsraum.
<b>Sporthaus am Felix-Jud-Ring</b>	Am Felix-Jud-Ring befindet sich ein Großspielfeld mit Tennenbelag, der zu allen Tageszeiten stark frequentiert ist. Mit dem Neubau eines kleinen Sporthauses sollen Umkleidemöglichkeiten, Sanitäranlagen sowie Büro- und Beratungsräume vorgehalten werden. Dorthin soll auch die bestehende und ausfinanzierte Straßensozialarbeit verlagert werden, was weitere Synergieeffekte nach sich zieht.
<b>Neuallermöhe Gärtnering</b>	Das städtische Gärtnern ist das Starterprojekt 05 aus der PPA. Das Fördergebiet bietet viel Platz im öffentlichen Raum. Das Gärtnern unterstützt die Gemeinschaft zwischen Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und Altersgruppen und fördert die Kommunikation. Teilnehmen kann jeder. Zunächst soll das Projekt auf einer offenen Fläche umgesetzt werden.



### B 3.6 Handlungsfeld – Familienförderung

<b>Ziel</b>	Erhalt und Ausbau der Einrichtungen zur Familienförderung
<b>Neubau „Haus Commit“</b>	Das Bürgerhaus im westlichen Teil von Neuallermöhe vereint viele Funktionen im Fördergebiet. Es beinhaltet das Café Evergreen als Treffpunkt, das KulturA und das Kinder- und Familienhilfzentrum (KiFaz). Zudem sind das Haus und der Saal regelmäßig unter anderem für Gremien, Kulturveranstaltungen, Ausstellungen und Festlichkeiten gebucht. Die Beratungsangebote des KiFaz, insbesondere des Projektes „commit“ (berät und begleitet Familien und bietet schulische Unterstützung) werden zunehmend nachgefragt. Es besteht bereits seit Jahren eine Raumnot. Die Beratungsangebote müssen immer häufiger außerhalb des Bürgerhauses verlegt werden. Hier werden Räume auf das Fördergebiet verteilt angemietet. Diese Situation ist auf Dauer nicht wirtschaftlich und bietet nicht die Beständigkeit, die gerade bei Beratungsangeboten für Menschen in schwierigen Lebenslagen und Familienverhältnissen von Bedeutung sind. In dem neuen Gebäude sollen neben zusätzlichen Räumlichkeiten für Beratungsangebote eine Krisenwohnung und Räume für freiwillig Engagierte untergebracht werden.

### B 3.7 Handlungsfeld – Kultur im Stadtteil

<b>Ziel</b>	Verbesserung der Kommunikation und Interaktion im Stadtteil durch Ausbau kultureller Angebote auch im öffentlichen Raum
<b>Interkultureller Kalender</b>	Das Projekt zum Interkulturellen Kalender umfasst den Entwurf und Druck eines Kalenders in Taschenbuchformat, der an internationale Feiertage erinnert sowie die Umsetzung von monatlichen Veranstaltungen zu ausgewählten Feiertagen. In diesem Projekt werden auch Migrantengruppen aus dem Stadtteil zur Zusammenarbeit motiviert und ein Austausch herbeigeführt. Gleichzeitig wird durch die Veröffentlichung des Kalenders und den ebenfalls öffentlichen Veranstaltungen ein Austausch zwischen den Bewohnergruppen gefördert. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund (61,9% an der Gesamtbevölkerung von Neuallermöhe, siehe auch B 1.2) führt zu einer breiten Palette an Feiertagen. In 2014 wurde der Interkulturelle Kalender durch RISE-Mittel unterstützt. Eine Fortführung des Projektes wird angestrebt.
<b>Offener Treff Café Evergreen</b>	Das Café Evergreen befindet sich im KulturA und ist ein Ort der Begegnung. Täglich werden kostengünstig Speisen und Getränke angeboten. Im Café trifft man sich, tauscht sich aus und wird über Angebote im Stadtteil informiert. Die offenen Räume sind beliebt. Der offene Treff kann nur weitergeführt werden, wenn ein wirtschaftliches Konzept zur Selbstbedienung umgesetzt wird. Dafür wird eine einmalige Investition für den Kauf von Kassensystem und Versorgungsinseln notwendig.

### B 3.8 Handlungsfelder – Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung und Bildung

<b>Ziel</b>	Unterstützung beim Übergang ins Arbeitsleben, bei der nachhaltigen Integration und Beschäftigung, insbesondere von Jugendlichen und Menschen mit Migrationshintergrund
<b>Landes-ESF-Projekte</b>	<p>Das ESF-Projekt „Jobclub Soloturn“ bietet modulare Angebote im Bereich von sozial-integrativen und beruflich-qualifizierenden Handlungsfeldern an.</p> <p>Mit dem ESF-Projekt „Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen“ werden 27 Hamburger Schulen in Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf dabei unterstützt, ein eigenes Mentoren-System aufzubauen und zu begleiten. Engagierte Eltern, Schülerinnen und Schüler und externe Ehrenamtliche werden zu Schulmentoren qualifiziert. Ziel ist es, den Lernerfolg von Schülern zu verbessern und ihnen eine umfassende Hilfestellung während der gesamten Schullaufbahn zu geben. Die Elternmentoren werden in den Schulen aktiv und wirken als Multiplikatoren, sie informieren, beraten und unterstützen andere Eltern. Die Schülermentoren wirken als engagiertes Vorbild für die anderen Schüler und aktivieren ihre Mitschüler, das Schulleben mitzugestalten. Ehrenamtliche Mentoren unterstützen jüngere Schüler bei der Lese- und Lernförderung, ältere bei der Berufsorientierung und im Bewerbungsverfahren. An jeder teilnehmenden Schule stehen geschulte Koordinatoren als Ansprechpartner zur Verfügung und entwickeln gemeinsam mit den Mentoren ein passendes Mentoren-Angebot für die jeweilige Schule. Im Fördergebiet Neuallermöhe nehmen die Gretel-Bergmann-Schule und die Adolph-Diesterweg-Schule an dem Projekt teil.</p>
<b>Bundes-ESF-Projekt</b>	Ein weiteres Projekt (LuTZi – Lern- und Trainingszentrum für Frauen aus aller Welt), mit dem Ziel Frauen mit Migrationshintergrund zu coachen, zu qualifizieren und nachhaltig in Arbeit zu bringen, ist für das ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) 2014-2020 beantragt. Das Projekt startet voraussichtlich im Juni 2015.

### B 3.9 Ziele und Projekte auf Ebene der Handlungsfelder

In der folgenden Grafik werden den vier Gebietsleitzielen die Handlungsfelder mit entsprechenden Handlungsfeldzielen und Projekten zugeordnet. Die Projekte werden nach ihrem Konkretisierungsgrad Teil 1 und Teil 2 des Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plans (ZMKP) zugeordnet:

- Projekte, deren Kosten und Finanzierung konkret sind, werden im Teil 1 des ZMKP (siehe Kap. C 2.1 und C 2.2) aufgeführt
- Projekte, die noch in der Konzeptphase mit ungeklärter Umsetzungsplanung und Finanzierung stehen, finden sich im Teil 2 des ZMKP (siehe Kap. C 2.3 und C 2.4).

Zu berücksichtigen ist, dass jedes Projekt Schnittstellen zu anderen Handlungsfeldern aufweist. Beispielsweise gehört die Umgestaltung von öffentlichen Grünflächen ins Handlungsfeld *Wohnumfeld und öffentlicher Raum*, berührt aber auch die Handlungsfelder *Sport und Freizeit*; *Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention*; *Familienförderung* und *Integration*.

Bezogen auf die unter B2 genannten Gebietsleitzielen sowie Handlungsfeldziele und den jeweiligen Projekten und Projektideen unter B3 ergibt sich folgende Übersicht:

**1) Neuallermöhe ist ein familienfreundlicher, attraktiver Stadtteil mit einem positiven Image und einem Wohnungsangebot für unterschiedliche Einkommensgruppen und Haushaltsgrößen.**

HANDLUNGSFELDER	ZIELE	PROJEKTE (TEIL 1 ZMKP)	PROJEKTE (TEIL 2 ZMKP)
<b>(1) Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften, Vernetzung</b>	Verbesserung der Außendarstellung des Stadtteils und Ausbau der Kommunikation im Stadtteil	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gebietsentwickler</li> <li>▪ Stadtteilbüro</li> <li>▪ Verfügungsfonds</li> </ul>	
<b>(2) Image</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>▪ Internetauftritt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Öffentlichkeitsarbeit ab 2017</li> <li>▪ Aufbau eines Informationssystems</li> </ul>
<b>(3) Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention</b>	Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens und Vermeidung von Vandalismus im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Badewacht am Allermöher See</li> </ul>	

**2) Die Nahversorgungszentren sind gestalterisch und funktional attraktiv und versorgen den Stadtteil mit einem differenzierten Warenangebot für den täglichen Bedarf sowie mit stadtteilbezogenen Dienstleistungen.**

HANDLUNGSFELDER	ZIELE	PROJEKTE (TEIL 1 ZMKP)	PROJEKTE (TEIL 2 ZMKP)
<b>(4) Lokale Ökonomie</b>	Stärkung der Nahversorgungszentren, Aktivierung von Erweiterungsflächen zum zeitgemäßen Ausbau und zur Stabilisierung der Zentren mit einem vielfältigen Dienstleistungsangebot	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ESF-Projekt „Regionale Qualifizierung für Inhaber und Beschäftigte von KMU“<sup>4</sup></li> </ul>	
<b>(5) Wohnumfeld und Öffentlicher Raum</b>	Aufwertung und Belebung öffentlicher Plätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Edith-Stein-Platz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grachtenplatz</li> </ul>

**3) Der öffentliche Raum mit Grün-, Wasser- und Freiflächen sowie Wegen und Plätzen ist städtebaulich ansprechend ge-**

<sup>4</sup> s.a. <http://neu-allermoehe.jimdo.com/integrierte-stadtteilentwicklung/esf-projekte/>

staltet und die baulichen Voraussetzungen für einen nachhaltig gepflegten Zustand der Anlagen sind geschaffen.			
HANDLUNGSFELDER	ZIELE	PROJEKTE (TEIL 1 ZMKP)	PROJEKTE (TEIL 2 ZMKP)
<b>(5) Wohnumfeld und öffentlicher Raum</b>	Aufwertung und Belebung der Grün- und Wasserflächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grüne Mitte</li> <li>▪ Grünanlage Schwanenfleet</li> </ul>	
	Aufwertung der vorhandenen Spielplätze	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Spielplatz am Konrad-Veix-Stieg</li> <li>▪ Spielplatz an der Von-Halem-Straße</li> <li>▪ Spielplatz an der Marta-Damkowski-Kehre</li> <li>▪ Spielplatz an der Otto-Grot-Straße</li> <li>▪ Schulhofumgestaltung der Anton-Rée-Schule</li> </ul>	
<b>(6) Sport und Freizeit</b>	Ausbau generationsübergreifender Bewegungs- und Freizeitangebote, vor allem für Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neubau eines RollerParks, 1. BA</li> <li>▪ Sportanlage 2000</li> <li>▪ Sportanlage Henriette-Herz-Ring</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neubau eines RollerParks, 2. BA</li> <li>▪ Sporthaus am Felix-Jud-Ring</li> <li>▪ Neullermöhe Gardening</li> </ul>

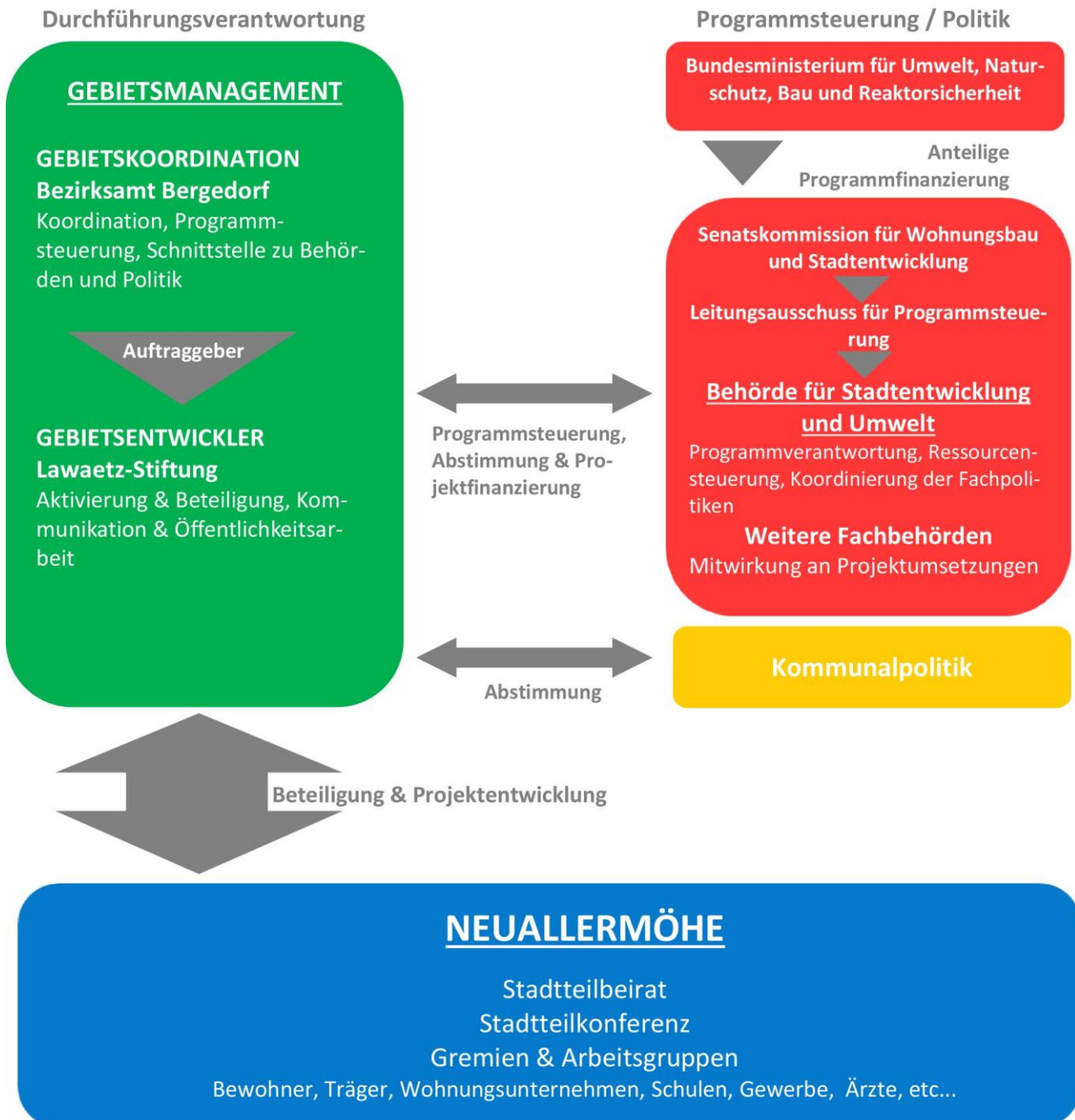
**4) Die Schulen und Einrichtungen haben sich wechselseitig in den Stadtteil geöffnet, sind gut miteinander vernetzt und**

<b>bieten attraktive, vielseitige und auch gemeinsame Angebote.</b>			
<b>HANDLUNGSFELDER</b>	<b>ZIELE</b>	<b>PROJEKTE (TEIL 1 ZMKP)</b>	<b>PROJEKTE (TEIL 2 ZMKP)</b>
<b>(7) Familienförderung</b>	Erhalt und Ausbau der Einrichtungen zur Familienförderung		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neubau Haus "commit"</li> </ul>
<b>(8) Kultur im Stadtteil</b>	Verbesserung der Kommunikation und Interaktion im Stadtteil durch Ausbau kultureller Angebote auch im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interkultureller Kalender</li> <li>▪ Offener Treff Café Evergreen</li> </ul>	
<b>(9) Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung</b>	Unterstützung beim schulischen Lernerfolg und Übergang ins Arbeitsleben, bei der nachhaltigen Integration und Beschäftigung, insbesondere von Jugendlichen und Menschen mit Migrationshintergrund	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ESF-Projekt „jobclub Soloturn“</li> </ul>	
<b>(10) Bildung</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ESF-Projekt „Schulmentoren – Hand in Hand für starke Schulen“</li> <li>▪ ESF-Projekt „Bildungsbeteiligung erhöhen – Elternlotsen und Schülerlotsen unterstützen, Bildungserfolg und Übergang in Ausbildung und Studium,“</li> </ul>	

## B 4 Verfahrens- und Prozesssteuerung

Das Gebietsmanagement gestaltet, mit Unterstützung der Fachämter und -behörden sowie der Bewohner und Akteure vor Ort die Entwicklungsprozesse von Neuallermöhe. Zwischen beiden Teilen des Gebietsmanagements besteht ein kontinuierlicher Austausch, alle Vorhaben werden miteinander abgestimmt. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Kooperationsstrukturen in

## Kooperationsstrukturen der Gebietsentwicklung in Neuallermöhe



Neuallermöhe:

Abb. X: Kooperationsstrukturen Stadtteilentwicklung, eigene Darstellung

## B 4.1 Stationen im Gebietsentwicklungsprozess

Die gebietsbezogene Förderung von Neuallermöhe dauert von 2012 bis 2019. Der Prozess der Gebietsentwicklung umfasst die folgenden Stationen.

**Start in die Gebietsentwicklung** Seit Ausschreibung und Beauftragung des Gebietsentwicklers und der Eröffnung des Stadtteilbüros im September 2013 hat sich die Gebietsentwicklung vor Ort gut etabliert. Zu Beginn der Arbeitsaufnahme stand die Beteiligung und Vernetzung innerhalb der bestehenden Strukturen im Fördergebiet. Mit dem Beteiligungsverfahren „Planning for Real“ wurden auch Bewohner und Personen außerhalb der professionellen Strukturen erreicht. Der Gebietsentwicklungsprozess wird transparent gestaltet und regelmäßig in Gremien dargestellt und diskutiert. Darüber hinaus wird mit der Stadtteilzeitung in vier Ausgaben pro Jahr jeder Haushalt in Neuallermöhe erreicht und über die Aktivitäten in der Gebietsentwicklung informiert.

Auch innerhalb der Verwaltung wird auf Basis der abgestimmten Entwicklungsstrategie eine Bündelung von fachlichen und finanziellen Ressourcen erreicht.

**Starterprojekte** Eine Priorität hatte die Umsetzung bzw. Fortsetzung der Starterprojekte, die bereits in der PPA enthalten waren. Mit der Beauftragung des Gebietsentwicklers im Juli 2013 wurde ein erstes Starterprojekt umgesetzt. Die Planung und Umsetzung des Internetauftritts für Neuallermöhe wurde mit ProQuartier durchgeführt. Er ist fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Der Spielplatz am Konrad-Veix-Steig wurde nach den Wünschen der Kinder der angrenzenden Adolf-Diesterweg-Schule zum Piratenspielplatz umgebaut und im Oktober 2013 eingeweiht. Für das Starterprojekt Neuallermöhe Gardening hat sich eine Arbeitsgruppe gefunden und die Umsetzung ist für das Jahr 2015 geplant. Für die Badewacht am Allermöher See gibt es bereits einen Träger, ein Konzept und einen Finanzplan. Die Bestätigung einer investiven Förderung des Projektes aus RISE ist im März 2015 erfolgt. Darüber hinaus wurden aus dem Verfügungsfonds im ersten Jahr der Gebietsentwicklung 20 Projekte unterstützt.

Neben den Starterprojekten konnten bereits zwei weitere Maßnahmen umgesetzt werden. Eine neue Skateranlage wurde am Juzena gebaut und ein Interkultureller Kalender herausgebracht.

**Erstellung des IEK** Grundlage für die Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes bildet die PPA und die Ergebnisse aus den vorangegangenen Beteiligungsverfahren und Workshops. Darüber hinaus findet während des Gebietsentwicklungsprozesses ein regelmäßiger fachämterübergreifender Austausch statt. Der erste Entwurf wurde im September 2014 dem Stadtteilbeirat und der Bezirkspolitik vorgestellt und abgestimmt. Es folgt die Beteiligung der Fachbehörden und Träger öffentlicher Belange.

**Umsetzung von Projekten und Beteiligung** Im Gebietsentwicklungsprozess werden vorwiegend die Maßnahmen und Projekte (siehe Teil C) des hier vorliegenden IEK umgesetzt. Überdies werden weitere Impulse aus dem Fördergebiet aufgenommen und neue Projektideen unterstützt. Die Zielerreichung der Einzelmaßnahmen wird jährlich geprüft.

Die Beteiligungsstrukturen, wie Workshops (Entwicklungskonferenz, Sportworkshop, Workshop zum Edith-Stein-Platz) und Arbeitsgruppen (AG Umwelt und Sauberkeit), werden fortgeführt, sind teilweise schon gefestigt, wie der Stadtteilbeirat, das Redaktionsteam der Stadtteilzeitung, die Arbeitsgruppen (siehe auch B 5) und zeigen meist vielfältige positive Ergebnisse. Darüber hinaus soll zur Laufzeitmitte ein Workshop mit Beteiligten und Begleitern durchgeführt werden.

Die Ergebnisse und Ziele des Entwicklungsprozesses werden im Rahmen einer Zwischenevaluation überprüft. Bei erkennbarem Bedarf erfolgen Zielanpassungen.

**Nachsorge/  
Verstetigung**

Das Ziel der Verstetigung wird bereits bei der Entwicklung der einzelnen Maßnahmen der Gebietsentwicklung mitgedacht. Das Handlungsfeld „Beteiligung, Aktivierung, Lokale Partnerschaften und Vernetzung“ spielt dabei eine übergeordnete Rolle. Die aufgebauten Vernetzungsstrukturen sollen zur Verstetigung der Ergebnisse aus der integrierten Stadtteilentwicklung in Neuallermöhe beitragen. Entscheidende Multiplikatoren aus den institutionellen und nicht-institutionellen Reihen wurden bereits in der PPA benannt (siehe PPA S. 43-44). Die langfristigen Kooperationsstrukturen müssen während der Förderlaufzeit auf- und ausgebaut werden. Neben den Bewohnern werden u.a. die Wohnungsunternehmen, privaten Eigentümer, Gewerbetreibende, Stadtteilkonferenz, Vereine und Bürgerhäuser sind aufgerufen, die geschaffenen Strukturen, wie Arbeitsgruppen, Stadtteilzeitung, Internetauftritt, Stadtteilbeirat aufrechtzuerhalten und sich auch für neue Entwicklungsschritte einzusetzen.

Es gibt Überlegungen, ob Bewohner und Akteure frühzeitig in die Geschäftsführung des Stadtteilbeirates eingebunden werden. Eine enge Kooperation besteht hier auch mit der seit langem bestehenden Stadtteilkonferenz.

Eine dauerhafte finanzielle Unterstützung soll auch aus dem Quartiersfonds gewährleistet werden.



## **B 5 Bürgerbeteiligung und -aktivierung**

Beteiligung, Aktivierung und Vernetzung der Bürger, Institutionen und Akteure sowie der sonstigen Öffentlichkeit ist ein elementarer und begleitender Bestandteil der Stadtteilentwicklung und grundlegende Voraussetzung für einen integrierten Verlauf und nachhaltige Ergebnisse. Die entstehenden Kooperationsstrukturen und Netzwerke fördern die Stadtteilidentifikation und den Zusammenhalt, bündeln Ressourcen und etablieren selbsttragende Strukturen.

### **B 5.1 Stadtteilbeirat**

Die im Vorwort beschriebenen Beteiligungsaktivitäten zum Auftakt der Gebietsentwicklung mündeten im Februar 2014 in der Gründung des Stadtteilbeirates Neuallermöhe. Er stellt das zentrale Beteiligungsgremium dar, das jeweils bereits zu Beginn einer Gebietsentwicklung eingerichtet wird und den gesamten Prozess begleitet. Durch die heterogene Zusammensetzung des Beirates sind Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Potenzialen in die Entwicklung Neuallermohes einbezogen. Inhaltlich arbeitet der Stadtteilbeirat an der Initiierung und Umsetzung konkreter Projekte mit. Das integrierte Vorgehen optimiert die Planungen des Gebietsmanagements, gleichzeitig werden Bürgerverantwortung und Stadtteilidentifikation gefördert.

Der Verfügungsfonds in Höhe von 20.000€ jährlich steht Neuallermöhe während der RISE-Förderung als Instrument der Aktivierung zur Verfügung. Vereine, Einrichtungen, Gruppen und Einzelpersonen können Gelder für gemeinnützige Zwecke im und für das Fördergebiet beantragen. Der Stadtteilbeirat tagt monatlich. Die 37 Mitglieder des Stadtteilbeirates entscheiden über die Anträge an den Verfügungsfonds. Die Gebietsentwickler übernehmen die Geschäftsführung des Gremiums, beraten die Antragsteller und sind verantwortlich für die Abrechnung und Berichterstattung.

### **B 5.2 Arbeitsgruppen, Workshops, Veranstaltungen**

Im laufenden Entwicklungsprozess entstehen Arbeitsgruppen und Runde Tische, die sich speziellen Themen oder Bedarfen widmen. Bereits geplant sind eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung des Edith-Stein-Platzes sowie eine weitere zum Thema Sport. Das Stadtteilbüro gründet oder unterstützt diese Gruppen, übernimmt häufig die Moderation, Protokolle und unterstützt bei der Umsetzung der Ergebnisse. Dabei ist darauf zu achten, dass sich die Ziele einer Gruppe mit den Gebietszielen vereinbaren lassen. Allgemein wird eine Atmosphäre kreiert, die Teilhabe und Mitgestaltung unterstützt und fördert.

Im Laufe der Gebietsentwicklung wird das Stadtteilbüro bei Bedarf immer wieder Beteiligungsaktionen durchführen. Ein Beispiel ist der geplante Wettbewerb zur Entwicklung eines Logos für Neuallermöhe, über das ein paritätisch besetztes Entscheidungsgremium abgestimmt hat. Auch Feste und Events werden mit Beteiligung geplant. Gemeinsame Planungsphasen, die mit einem erfolgreichen Ergebnis abgeschlossen werden, wirken sich positiv auf den Zusammenhalt der jeweiligen Gruppe und die Atmosphäre im Stadtteil aus.

## C Integriertes Entwicklungskonzept - Operativer Teil

### C 1 Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan (ZMKP)

Im Folgenden werden die geplanten Projekte vorgestellt. Es wird zwischen festgelegten Projekten, deren Finanzierung geklärt ist (Teil 1 des ZMKPs) und Projekte, die sich in der Konzeptphase befinden (Teil 2 ZMKP) unterschieden. Teil 1 als auch Teil 2 werden zudem jeweils in die Programmsegmente **Soziale Stadt** und **Aktive Stadt- und Ortszentren** unterteilt.

Die Projekte, die konzeptionell am Anfang stehen (2. Teil ZMKP), werden im Laufe des Gebietsentwicklungsprozesses in den 1. Teil des ZMKPs aufgenommen, sofern die projektbezogenen Voraussetzungen erfüllt sind und eine entsprechende Mittelverfügbarkeit gegeben ist. Die Liste der Projekte und Projektideen ist nicht abschließend und wird sich im Laufe des Förderzeitraums erweitern.

Im Fördergebiet Neuallermöhe ist für die Förderlaufzeit von 2012 bis 2019 ein **Mittleinsatz von insgesamt 3.599.389 €** geplant. Der **RISE-Anteil** beträgt **1.940.559 €**. Das **Gesamtvolumen im ZMKP Teil 1** umfasst **3.558.389 €** mit einem **RISE-Anteil von 1.919.559 €**. Im **ZMKP Teil 2** sind derzeit **41.000 €** als **Gesamtkosten** ausgewiesen (**RISE-Anteil von 21.000 €**).

#### Programm Soziale Stadt

##### ZMKP Teil 1

Kosten der Gesamtmaßnahme	2.963.057 €
Anteil RISE	1.654.259 €
Anteil Bezirksamt Bergedorf	311.000 €
Anteil Bezirklicher Sportstättenbau	390.000 €
Anteil Schulbau Hamburg	90.000 €
Anteil Eigenmittel/ Privat / Spenden	282.765 €
Anteil ESF/ Fachbehörden	235.033 €

##### ZMKP Teil 2

Kosten der Gesamtmaßnahme	41.000 €
Anteil RISE	21.000 €
Anteil Eigenmittel	NN €
Anteil Fachbehörden	NN €

#### Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

##### ZMKP Teil 1

Kosten der Gesamtmaßnahme	595.332 €
Anteil RISE	265.300 €
Anteil Bezirksamt Bergedorf	221.900 €
Anteil Eigenmittel/ Privat/ Spenden	108.132 €

##### ZMKP Teil 2

Kosten der Gesamtmaßnahme	NN €
Anteil RISE	NN €
Anteil weiterer Finanziers	NN €



C 1.1 ZMKP Teil 1 / Soziale Stadt

Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan Teil 1 / Programmsegment: Soziale Stadt															
Finanzierungsplanung															
Lfd. Nr.	Projektname	Gesamtkosten des Projekts in €	Art der Leistung		Finanzierungs-partner	Anteil je Finanzierungs-partner in €	Jahresplanung in €							Anmerkungen	
	Projekträger		investiv	konsumtiv			2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019		
<b>Handlungsfeld 1: Beteiligung, Aktivierung, lokale Partnerschaften, Vernetzung</b>															
1.1	<b>Gebietentwickler</b>	660.120			Anteil RISE	660.120	54.600	100.920	100.920	100.920	100.920	100.920	100.920	Starterprojekt	
	Lawaetz-Stiftung (zunächst bis 30.06.17)														
1.2	<b>Stadtteilbüro</b> (Miete, Nebenkosten und Ausstattung)	108.263			Anteil RISE	108.263	17.075	13.068	15.624	15.624	15.624	15.624	15.624		
	Lawaetz-Stiftung (zunächst bis 30.06.17)														
1.3	<b>Verfügungsfonds</b>	120.000			Anteil RISE	120.000		20.000	20.000	20.000	20.000	20.000	20.000	Starterprojekt	
	Lawaetz-Stiftung (zunächst bis 30.06.17)														
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>888.383</b>	71.675	133.988	136.544	136.544	136.544	136.544	136.544		
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>888.383</b>	71.675	133.988	136.544	136.544	136.544	136.544	136.544		
<b>Handlungsfeld 2: Image</b>															
2.1	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	35.696			Anteil RISE	35.696	5.696	10.000	10.000	10.000					
	Lawaetz-Stiftung (zunächst bis 30.06.17)														
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>35.696</b>	5.696	10.000	10.000	10.000	-	-	-		
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>35.696</b>	5.696	10.000	10.000	10.000	-	-	-		
<b>Handlungsfeld 3: Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention</b>															
3.1	<b>Badewacht am Allermöher See</b>	83.615			Anteil RISE	30.000			30.000					Starterprojekt	
					Spenden	7.215			7.215						
					Bezirksamt	25.000			25.000						
	SiWa e.V.				Bezirksamt	21.400		2.150	19.250						
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>30.000</b>	-	-	30.000	-	-	-	-		
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>83.615</b>	-	2.150	81.465	-	-	-	-		

## Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan Teil 1 / Programmsegment: Soziale Stadt

### Finanzierungsplanung

Lfd. Nr.	Projektname	Gesamtkosten des Projekts in €	Art der Leistung		Finanzierungs-partner	Anteil je Finanzierungs-partner in €	Jahresplanung in €							Anmerkungen
	Projektträger		investiv	konsumtiv			2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
<b>Handlungsfeld 4: Lokale Ökonomie</b>														
4.1	ESF-Projekt "ReQ"	124.800			Anteil RISE	68.800		22.933	22.933	22.934				
	Beschäftigung + Bildung e.V.		ESF	56.000		18.666	18.667	18.667						
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>68.800</b>	-	22.933	22.933	22.934	-	-	-	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>124.800</b>	-	41.599	41.600	41.601	-	-	-	
<b>Handlungsfeld 4: Wohnumfeld und öffentlicher Raum</b>														
5.6	Spielplatz an der Von-Halem-Straße	180.000			Anteil RISE	72.000			72.000					
	Bezirksamt - MR		Bezirksamt - MR	108.000			108.000							
5.7	Spielplatz an der Marta-Damkowski-Kehre	130.000			Anteil RISE	44.200			44.200					
	Bezirksamt - MR		Bezirksamt - MR	85.800			85.800							
5.8	Spielplatz an der Otto-Grot-Straße	80.000			Anteil RISE	27.200							27.200	
	Bezirksamt - MR		Bezirksamt - MR	52.800									52.800	
5.9	Schulhof-umgestaltung Anton-Reé-Schule	200.000			Anteil RISE	90.000			90.000					
			SBH	90.000			90.000							
			Spenden	10.000			10.000							
	Schulbau Hamburg		Anton-Reé-Schule	10.000			10.000							
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>233.400</b>	-	-	72.000	134.200	-	-	27.200	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>590.000</b>	-	-	180.000	330.000	-	-	80.000	
<b>Handlungsfeld 6: Sport und Freizeit</b>														
6.2	Sportanlage 2000	240.000			Anteil RISE	100.000			100.000					
	Bezirksamt - Sport		M/ BS	140.000			140.000							
6.3	Sportanlage Henriette-Herz-Ring	750.000			Anteil RISE	250.000			250.000					
			SVNA	250.000			250.000							
	SVNA		M/ BS	250.000			250.000							
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>350.000</b>	-	-	100.000	250.000	-	-	-	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>990.000</b>	-	-	240.000	750.000	-	-	-	

## Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan Teil 1 / Programmsegment: Soziale Stadt

### Finanzierungsplanung

Lfd. Nr.	Projektname	Gesamtkosten des Projekts in €	Art der Leistung		Finanzierungs-partner	Anteil je Finanzierungs-partner in €	Jahresplanung in €							Anmerkungen
	Projektträger		investiv	konsumtiv			2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
<b>Handlungsfeld 8: Kultur im Stadtteil</b>														
8.1	Interkultureller Kalender	7.100			Anteil RISE	3.550		3.550						
	Sprungbrett e.V.				Anteil RISE	3.550		3.550						
	Sprungbrett e.V.													
8.2	Offener Treff	40.000			Anteil RISE	20.000			20.000					
	Café Evergreen				Bezirksamt	18.000		18.000						
	Sprungbrett e.V.				Sprungbrett e.V.	2.000		2.000						
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>23.550</b>	-	3.550	20.000	-	-	-	-	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>47.100</b>	-	7.100	40.000	-	-	-	-	
<b>Handlungsfeld 9: Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsmarkt, Ausbildung</b>														
9.1	ESF-Projekt "jobclub soloturn"	33.000			Anteil RISE	1.830		610	610	610				
	einfal GmbH				Fachbehörden	15.000		5.000	5.000	5.000				
	einfal GmbH				ESF	16.170		5.390	5.390	5.390				
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>1.830</b>	-	610	610	-	-	-	-	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>33.000</b>	-	11.000	11.000	11.000	-	-	-	
<b>Handlungsfeld 10: Bildung</b>														
10.1	ESF-Projekt "Schulmentoren"	62.000			Anteil RISE	22.600		7.533	7.533	7.534				
	KWB Management GmbH				ESF	39.400		13.133	13.133	13.134				
	KWB Management GmbH													
10.2	ESF-Projekt "Bildungsbeteiligung erhöhen"	108.463			Anteil RISE	-		-	-	-				
	Bildungsbeteiligung erhöhen				Fachbehörden	35.962		8.990	8.991	8.990	8.991			
	BSB				ESF	72.501		18.126	18.125	18.125	18.125			
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>22.600</b>	-	7.533	7.533	7.534	-	-	-	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>170.463</b>	-	47.782	47.782	47.783	27.116	-	-	
<b>Gesamtsumme aller Handlungsfelder</b>														
<b>GESAMTSUMME ANTEIL RISE</b>						<b>1.654.259</b>	77.371	178.614	399.620	561.822	136.544	136.544	163.744	
<b>GESAMTSUMME HANDLUNGSFELDER</b>						<b>2.963.057</b>	77.371	253.619	788.391	1.326.928	163.660	136.544	216.544	

C 1.2 ZMKP Teil 1 / Aktive Stadt- und Ortszentren

**Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan Teil 1 / Programmsegment: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren**

**Finanzierungsplanung**

Lfd. Nr.	Projektname	Gesamtkosten des Projekts in €	Art der Leistung		Finanzierungs-partner	Anteil je Finanzierungs-partner in €	Jahresplanung in €							Anmerkungen
			investiv	konsumtiv			2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
<b>Handlungsfeld 2: Image</b>														
2.2	Internetauftritt	15.532			Anteil RISE	7.400	7.400							Starterprojekt abgeschlossen
					SAGA-GWG, Bergedorf-Bille eG	8.132	8.132							
	ProQuartier													
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>7.400</b>	7.400	-	-	-	-	-	-	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>15.532</b>	15.532	-	-	-	-	-	-	
<b>Handlungsfeld 5: Wohnumfeld und öffentlicher Raum</b>														
5.1	Edith-Stein-Platz	25.000			Anteil RISE	12.500					12.500			
	Bezirksamt - MR					12.500			12.500					
5.3	Grüne Mitte	100.000			Anteil RISE	34.000					34.000			
	Bezirksamt - MR					66.000			66.000					
5.4	Grünanlage Schwanenfleet	100.000			Anteil RISE	34.000							34.000	
	Bezirksamt - MR					66.000					66.000			
5.5	Spielplatz am Konrad-Veix-Stieg	154.800			Anteil RISE	77.400	77.400							Starterprojekt abgeschlossen
					Bezirksamt - MR	77.400	77.400							
	Bezirksamt - MR													
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>157.900</b>	77.400	-	-	-	46.500	-	34.000	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>379.800</b>	154.800	-	-	-	125.000	-	100.000	
<b>Handlungsfeld 6: Sport und Freizeit</b>														
6.1	Neubau eines RollerParks, 1.BA	200.000			Anteil RISE	100.000		100.000						abgeschlossen
	TSG Bergedorf					100.000		100.000						
<b>SUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>100.000</b>	-	100.000	-	-	-	-	-	
<b>SUMME HANDLUNGSFELD</b>						<b>200.000</b>	-	200.000	-	-	-	-	-	
<b>Gesamtsumme aller Handlungsfelder</b>														
<b>GESAMTSUMME ANTEIL BSU / RISE</b>						<b>265.300</b>	84.800	100.000	-	-	46.500	-	34.000	
<b>GESAMTSUMME HANDLUNGSFELDER</b>						<b>595.332</b>	170.332	200.000	-	-	125.000	-	100.000	

C 1.3 ZMKP Teil 2 / Soziale Stadt

**Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan Teil 2 / Programmsegment: Soziale Stadt**

Lfd. Nr.	Projektname	Gesamtkosten des Projekts in €	Art der Leistung		Finanzierungs-partner	Anteil je Finanzierungs-partner in €	Jahresplanung in €							Anmerkungen	
	Projektträger		investiv	konsumtiv			2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019		
<b>Handlungsfeld 2: Image</b>															
2.1	Öffentlichkeitsarbeit	21.000			Anteil RISE	21.000						8.000	7.000	6.000	
	Lawaetz-Stiftung (zunächst bis 30.06.17)														
2.3	Aufbau eines Informationssystems	20.000			Anteil RISE	NN									
	Lawaetz-Stiftung				NN	NN									
SUMME ANTEIL BSU / RISE						21.000	-	-	-	-	8.000	7.000	6.000		
SUMME HANDLUNGSFELD						41.000	-	-	-	-	-	-	-	-	
<b>Handlungsfeld 5: Sport und Freizeit</b>															
6.1	Neubau eines RollerParks, 2. BA	NN			Anteil RISE	NN									Fortsetzung aus ZMKP Teil 1 (ASO)
	TSG Bergedorf				NN	NN									
6.4	Sporthaus am Felix-Jud-Ring	NN			Anteil RISE	NN									
	NN				NN	NN									
6.5	Neuallermöhe Gardening	NN			Anteil RISE	NN									Starterprojekt
	Projektgruppe Urban Gardening Neuallermöhe				Spenden	NN									
SUMME ANTEIL BSU / RISE						-	-	-	-	-	-	-	-	-	
SUMME HANDLUNGSFELD						-	-	-	-	-	-	-	-	-	
<b>Handlungsfeld 7: Familienförderung</b>															
7.1	Neubau Haus "commit"	NN			Anteil RISE	NN									
	Sprungbrett e.V.				NN	NN									
SUMME ANTEIL BSU / RISE						-	-	-	-	-	-	-	-	-	
SUMME HANDLUNGSFELD						-	-	-	-	-	-	-	-	-	
<b>Gesamtsumme aller Handlungsfelder</b>															
GESAMTSUMME ANTEIL BSU / RISE						21.000	-	-	-	-	8.000	7.000	6.000		
GESAMTSUMME HANDLUNGSFELDER						41.000	-	-	-	-	-	-	-	-	



C 1.4 ZMKP Teil 2 / Aktive Stadt- und Ortszentren

Zeit-Maßnahmen-Kosten-Plan Teil 2 / Programmsegment: Aktive Stadt- und Ortsteilzentren														
Lfd. Nr.	Projektname	Gesamtkosten des Projekts in €	Art der Leistung		Finanzierungs-partner	Anteil je Finanzierungspar tner in €	Jahresplanung in €							
	Projektträger		investiv	konsumtiv			2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Anmerkungen
<b>Handlungsfeld 4: Wohnumfeld und öffentlicher Raum</b>														
5.2	Grachtenplatz	NN			Anteil RISE	NN								
					NN	NN								
	Bezirksamt MR													
SUMME ANTEIL BSU / RISE						-	-	-	-	-	-	-	-	
SUMME HANDLUNGSFELD						-	-	-	-	-	-	-	-	
<b>Gesamtsumme aller Handlungsfelder</b>														
GESAMTSUMME ANTEIL BSU / RISE						-	-	-	-	-	-	-	-	
GESAMTSUMME HANDLUNGSFELDER						-	-	-	-	-	-	-	-	

